Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 3 mal. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158. Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰, sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Landw. Mittheilungen. Lotterielisten.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 242. Halle, Sonnabend, 26. Mai 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Hallesaale.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf die **Hallesche Zeitung** für Auswärts von allen Kaiserl. Post-Anstalten und Landbriefträgern zum Preise von **1 Mark** (ohne Bestellgeld), für Halle und Giebichenstein zum Preise von **85 Pfg.** von den Austrägern und der Expedition schon jetzt angenommen.

Wochen-Abonnements zum Preise von **25 Pfg.** jederzeit bei **der Expedition.**

Politische Wochenschau.

Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage über die Errichtung von Landwirthschaftskammern angenommen. An der Zustimmung des Herrenhauses ist nach dem Verlauf der Kommissionsverhandlungen nicht mehr zu zweifeln. Die korporative Organisation unsres größten und wichtigsten Berufsstandes kann somit demnächst ins Leben treten. Damit ist der erste Schritt auf dem Wege der Sammlung und Neuordnung unserer Volkskräfte gethan. Möge ihm der zweite, die Organisation des Handwerks bald folgen! Die durch den Liberalismus vollzogene Auflösung aller alten Ordnungen und Verbände, die der Willkür des Einzelnen einen Hemmschuh anlegten, hat schließlich zu völliger Vereinzelung aller Glieder des Volkes geführt, die höchstens bei allgemeinen Wahlen durch eine herdenmäßige Zusammenfassung unter Führung des Parteileithammels abgelöst wird. Wir haben nur noch Volkselemente, aber kein Volk mehr. Diese Elemente aus ihrer Zersplitterung zu sammeln und sie zu einer nach natürlichen Gruppen geordneten, fast verbundenen Volksgenossenschaft wieder zu vereinigen — dazu ist jetzt der Anfang gemacht. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, reicht die Bedeutung der Landwirthschaftskammern weit über den unmittelbaren praktischen Nutzen hinaus, den man zunächst von ihnen erwartet.

Daß diese Kammern aus den Nöthen der Gegenwart geboren sind, sichert ihnen ihre Lebenskraft für die Zukunft. Neue Institutionen pflegen sich sonst nur schwer einzuleben. Die Wirthschaftspolitik der letzten Jahre hat aber bei uns dafür gesorgt, daß auch dem politisch gleichgiltigsten unter den Landwirthen der Werth einer geordneten Vertretung der Landwirthschaft klar geworden ist. Eine Politik, wie sie mit den Handelsverträgen verfolgt worden ist, darf fortan als ausgeschlossen betrachtet werden. Freilich, viel zu verderben bliebe ihr nicht mehr übrig. Aber es handelt sich jetzt darum, den angerichteten Schaden wieder einigermaßen gut zu machen — und da wird auch die Reichspolitik, mag sie vorläufig gegenüber allen dahin zielenden Vorschlägen noch so taub sein, schließlich doch auf die Stimme der legalen Vertretung der Landwirthschaft des größten deutschen Staates hören müssen. Daß dieses Muß für alle, die sich mit der augenblicklichen Politik des Reiches identificirt haben, keine erfreuliche Aussicht ist, verstehen wir wohl.

Im Uebrigen sind wir nun auf dem Stadium totaler parlamentarischer Interesselosigkeit angelangt; die „todte Zeit" lenkt in die sommerliche Bahn ihrer Langweiligkeit und diejenigen, die das publizistische Handwerk aus Profession treiben, müssen ihre Phantasie mehr als sonst zu Rathe ziehen, um interessant zu bleiben. Als einen Vorläufer dieser friedsamen Zeit möchten wir bereits einen Leitartikel der Köln. Ztg. betrachten, der ohne genügende Veranlassung sich des Weiteren über das Kapital der Aemterübertragung des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten verbreitet und dabei einen starken Vorstoß gegen den Grafen Eulenburg unternommen hat. Wir unsererseits sind zunächst der Ansicht, daß dieser Angriff nicht ungeschickter hätte eingeleitet werden können, als mit der Ueberschrift „Das Ministerium der verlorenen Schlachten." Mit der Annahme des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern hat das preußische Ministerium soeben einen Sieg erfochten, der doch gar zu sehr absticht von dem traurigen Verlauf der Reichstagskampagne. Was ist denn dort erreicht worden? Die einzige Vorlage von positivem Werthe, die Reichsfinanzreform, ist kläglich gescheitert, weil die russisch-europäisch-kosmopolitische Handelspolitik des Reichskanzlers die ganze Kraft der Reichsboten absorbirte. Aber die Handelsverträge? Ach ja — die Handelsverträge; Wer begeistert sich denn heute noch für sie? Nicht einmal die Börse. Sie hatte Industriepapiere und östliche Bahnen und noch einiges andere rechtzeitig hoch hinaufgetrieben — aber der erwartete Segen der Handelsverträge will sich nicht zeigen, und das Publikum kauft all die schönen Papiere nicht. Was hilft es, daß die „Nationalzeitung" für den geringen Umsatz an der Börse die Erhöhung der Stempelsteuer verantwortlich macht! Die Börse bleibt unter sich. Also von diesem Siege darf der Reichskanzler nicht viel Aufhebens machen.

Auch mit seinen neuen Freunden darf er sich nicht brüsten. Soeben hat einer von dieser Gesellschaft, der demokratische Professor Quidde, in seiner „Caligula"-Schrift gezeigt, wie es mit der monarchischen Gesinnung dieser Herren beschaffen ist. Die „Kreuzzeitung" hat sich ein Verdienst dadurch erworben, daß sie dieses Pamphlet öffentlich gebrandmarkt hat. Gegen solche Gemeinheiten hilft nur die volle Oeffentlichkeit. Flüstert sie in der dunklen Ecke der Stammkneipe ein Gast dem andern in's Ohr, dann wirken sie wie Gift. Werden sie aber auf die Straße, an das volle Tageslicht gezerrt, da wird der ganze Schmutz sichtbar, der ihnen anhängt. Selbstverständlich sind die gegenwärtigen „Stützen der Regierung" von diesem Vorgehen der „Kreuzzeitung" nicht erbaut und überbieten sich in Verdächtigungen dieses Blattes. Doch das ist man von dieser Sippe gewohnt: es rührt niemand mehr.

Ein Glück ist es, daß die Reichsregierung sich gegen den Gedanken einer Weltausstellung in Berlin seiner Zeit ablehnend verhalten hat. Die Reichshauptstadt hätte das Deutsche Reich vor aller Welt unsterblich blamirt. Die Blamage ist freilich auch bei dem Plane einer bloßen Berliner Ausstellung nicht ausgeblieben, aber sie ist doch mehr Internum. Was die Urheber des Ausstellungsplanes, die großen Banken, denen alles Land rings um die Stadt Berlin gehört, mit der Ausstellung ausschließlich bezwecken, ist jetzt herrlich offenbar geworden. Nicht um eine Veranstaltung zum Nutzen des Gewerbes handelte es sich, eher um einen großen Jahrmarkt, hauptsächlich aber um Terrainspekulationen. Wer am Lietzensee spekulirt, dem ist es vollkommen gleichgiltig, ob eine Ausstellung in Treptow zu Stande kommt, und wer in Treptow Grundstücke liegen hat, dem geht eine Ausstellung am Lietzensee nichts an. Da die Ausstellung somit nur Mittel zum Zwecke der Steigerung der Grundstückswerthe sein soll, ist es leicht möglich, daß sich der ganze Plan zerschlägt. Vielleicht schwingt sich aber Berlin zu dem noch nicht Dagewesenen auf und veranstaltet zwei Ausstellungen, eine in Treptow und eine am Lietzensee. Dann hätten beide Theile, was sie wollten; der vergnügungslustige Berliner aber hätte zwei Jahrmärkte statt eines und einen zureichenden Grund zu sonntäglichen Bierreisen zwischen dem äußersten Westen und dem äußersten Süden. Das nennt man doch eine Weltstadt! Wenn man die Geschichte nicht als Berliner Posse auffaßt, ist es ein klägliches Schauspiel. Das Spekulantenthum überwuchert und verdirbt hier Alles.

Im Auslande glauben auch die Kleinen uns alles bieten zu können. Zehnmal hat das deutsche Reich den Spaniern die Liebenswürdigkeit erwiesen, das Handelsprovisorium immer wieder zu verlängern. Unsere Contrahenten fühlten sich dabei sehr wohl, da die überwiegenden Vortheile auf ihrer Seite waren. Sie sahen daher die Nothwendigkeit garnicht ein, den abgeschlossenen Handelsvertrag zu unterzeichnen und damit auch uns Emiges zu gewähren. Als dem deutschen Michel nun endlich doch die Geduld riß und er das Provisorium nicht mehr erneuerte, fühlte sich die stolze Hispania gekränkt und stellt nunmehr deutsche Waaren unter den Maximaltarif. Damit ist aus dem beabsichtigten Handelsvertrage ein Zollkrieg geworden, ganz wie es uns im vorigen Jahre mit Rußland erging. Selbstverständlich rechnen die Spanier darauf, uns dadurch mürbe zu machen und bessere Bedingungen zu erlangen. Einen Präzedenzfall dafür glauben sie in unseren Beziehungen zu Rußland zu haben und schon jetzt treten deutsche Zeitungen für neue Verhandlungen mit Spanien ein. Wie sollte das Ausland da nicht übermüthig werden!

Das französische Ministerium, an dessen Spitze Casimir-Perier stand, ist gepurzelt. So oft hat den Perier und die um ihn den Mund voll genommen von „demokratischen Prinzipien", „wahrer Freiheit" und weil sie nicht nach ihren Worten handelten, verloren sie den Boden unter ihren Füßen. Es handelte sich um die Frage, ob das Gesetz von 1884, welches den Arbeitern die Coalitionsfreiheit gewährt, auch für die Arbeiter der Staatsbahnen gelten solle. Der Arbeitsminister Jounart hatte diesen Arbeitern die Betheiligung an dem in voriger Woche begonnenen Eisenbahnarbeiter-Congreß rundweg verboten. Darauf brachte der monarchistische Abgeordnete De Ramel den Antrag ein, die Kammer solle erklären, das Gewerkschaftsgesetz von 1884 gelte für die Arbeiter der staatlichen Betriebe so gut wie für diejenigen der privaten, während der Sozialist Millerand verlangte, die Regierung solle auf die Bahngesellschaften einen Druck zu Gunsten der Gewerkschaften ausüben. Der Ministerpräsident warf nun seinen Willen in die Wagschale, indem er die Ablehnung der Anträge verlangte. Dies wurde ihm mit 265 gegen 225 Stimmen verweigert, worauf die anwesenden Minister den Bourbonenpalast unter dem Jubel der Linken verließen und dem Präsidenten der Republik ihr Entlassungsgesuch einreichten. Ein wie geartetes Kabinet jetzt das Erbe des gefallenen antreten würde, um sich seinerseits wieder auftünchen zu lassen, diese Frage konnte man in negativem Sinne sich unschwer gleich beantworten. Der englische Grundsatz, wonach das Kabinet sich in seiner politischen Färbung nach den parlamentarischen Sieger zu richten hat, konnte nicht zur Anwendung gelangen, denn ein radikal-sozialistisch-monarchistisches Minister-Mosaik wäre ein politisches Chaos gewesen. Indeß dürfte man wohl in der Annahme nicht fehl gehen, daß bei der Kabinetsbildung eine kleine Verschiebung nach links eintreten wird.

Deutsches Reich.

* **Der Berliner Brauereiboykott** ist, wie sich jetzt herausstellt, von der Sozialdemokratie mit langer Hand vorbereitet worden. Die Führer der Umsturzpartei, deren Prestige in der letzten Zeit arg gelitten hat, die insonderheit befürchten, daß die Gewerkschaftsbewegung, die zwar auf entschieden sozialdemokratischer Grundlage beruht, deren Führer aber zugleich das Heft der Partei in die Hand bekommen möchten, ihnen über den Kopf wachsen könnte, sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß nur ein „neuer" „großer Sieg" ihnen aus allen Schwierigkeiten hinaushelfen könnte. Der Brauereiboykott hat also nicht eine lokale, sondern eine allgemeine Bedeutung, und es ist nothwendig, daß von allen Seiten darauf hingewirkt wird, daß die Berliner Braueereien gegenüber den sozialdemo-

Morphium-Sucht.

Von Olga Wohlbrück (Berlin).

An einem unheilvollen Abend wurde im Lessing-Theater in Berlin von Max Stempel das Schauspiel „Morphium" gegeben, das mit einer Fülle von entsetzlichen Details die Entwickelung jener grauenhaften Krankheit vorführte, die unter den fin-de-siècle-Menschen so zahllose Opfer fordert.

Das soeben erschienene Buch von Maurice Talmeyr „Les Possédés de la Morphine" (Paris, Librairie, Plon) erfüllt Einen glücklicher Weise nicht mit dem quälenden Unbehagen, wie seiner Zeit das Stück es gethan; mag unsere Phantasie auch noch so lebhaft sein: die Bilder, die sie uns vorzaubert, bleiben doch immer weit hinter dem wirklich Sicht- und Greifbaren zurück.

Wir sagen uns wohl mit Schaudern, daß die Morphiumsucht eine greuliche, entsetzliche Krankheit ist, aber die Aeußerungen derselben wirken doch nicht unmittelbar auf unser Nervensystem, wie dies in dem Drama der Fall war.

Es liegt in unserer menschlichen Natur, daß wir uns für das Monströse, Ungewöhnliche, Grauenhafte interessiren. Wer von uns folgt nicht mit gespanntem Interesse der Schilderung eines Verbrechens, einer Operation, einer Krankheit; aber wer von uns möchte bei dem Verbrechen, bei der Operation selbst zugegen sein; wer möchte die Krankheit am Bette des Kranken in allen ihren Phasen verfolgen? Wohl Keiner. Darum hat auch das pathologische Buch eine gewisse Berechtigung, nimmermehr aber das pathologische Drama.

Die Morphiomanen speziell sind recht interessante Kranke besonders im ersten Stadium ihrer Krankheit.

Es liegt eine gewisse Poesie in ihnen, ein Etwas, das Einen beinahe verführen könnte, das gefährliche berauschende Gift nur ein Mal, ein einziges Mal auf sich wirken zu lassen.

Jeder Morphiomane ist ein Dichter. Seine Phantasie schweift ab in unbekannte Regionen, die ihm vertraut scheinen, in denen er seltsame Eindrücke empfängt, die zu schildern er nicht vermag, aber die so ganz anders sind als die, an welche er im nüchternen Zustande gewöhnt.

Manchmal unter dem Einflusse des Giftes gewinnen auch alle realen Geschehnisse eine ganz eigenartige Bedeutung. Das trivialste Wort, der unscheinbarste Gegenstand werden der Anlaß zu den absonderlichsten Empfindungen und Seelenstimmungen. So erzählt Talmeyr, daß eine Frau, die unter dem Einflusse des Morphiums stets melancholisch wurde, einst zu ihm sagte: „Ein aufgeschlagenes Buch, eine angezündete Lampe, ein Stuhl neben dem offenen Kaminfeuer suggeriren mir die traurigsten Gedanken. Wenn ich die Gegenstände ansehe, so überkommt mich plötzlich die Ahnung eines nahen Todes, und ich kann mir immer nicht klar werden, weshalb gerade, wenn das Buch aufgeschlagen ist, wenn der Stuhl da und nicht anders steht, mich diese Gedanken beschleichen."

Das Buch von Talmeyr ist kein Roman, es ist auch keine wissenschaftliche Abhandlung, es ist eine lose Reihe von „Fällen" wie sie Talmeyr im Laufe seines Lebens begegnet sind.

„Ueber manchen dieser Fälle wird ein Gelehrter vielleicht den Kopf schütteln," sagt der Autor in seiner Vorrede, „aber es giebt in einigen Dingen keinen Unwissenderen, als einen Gelehrten, und nichts sich widersprechenderes, als zwei Gelehrte."

Man muß selbst einmal mit Morphiumsüchtigen zusammengekommen sein, um zu wissen, wie erschwert das Studium der Morphiomanie durch die Lügenhaftigkeit der Kranken wird. Uebrigens sind die wenigsten von ihnen zur Mittheilsamkeit geneigt; sie scheuen sich, ihr Gebrechen zu gestehen, als hielten sie es selbst für ein Laster; es gehört Zufall und List dazu, um sie dahin zu bringen, von ihrer Krankheit zu sprechen. Manchmal sind die Verhältnisse auch derart, daß sie zu einem Bekenntniß gezwungen werden, und dann werden sie mittheilsam bis in die intimsten Details hinein und verweben dabei ganz unbewußt Wahrheit und Dichtung.

Als ich vor fünf Jahren von Moskau nach Wien reiste, führte mich der Zufall mit einer Morphiumsüchtigen zusammen. Es war eine blasse, feine Frau mit leidenden Zügen und einem seltsam unsicheren Blick im Auge, das über alle naheliegenden Gegenstände hinweg immer ins Weite sah. Anfänglich schien die Frau gleichgiltig gegen Alles um sie herum, es lag eine fast starre Apathie über sie gebreitet. Später machte sich eine gewisse Unruhe in ihr bemerkbar. Sie stand zu wiederholten Malen auf, setzte sich dann wieder und bohrte dabei ihre sonst so verschwommenen Blicke drohend in meine Augen. Wir waren allein im Coupee, und ich gestehe, daß ich mich eines gewissen unheimlichen Gefühls nicht erwehren konnte. Plötzlich stand sie vor mir. „Wollen Sie sich nicht abwenden?" fragte sie mich mit heiserer Stimme. — „Gewiß, gerne."

Ich hatte gerade ihrem Wunsche willfahrt, als der Konducteur hereintrat. Mit einem lauten Wuthausruf sank die Frau in die Kissen. Ihr Gesicht war aschfahl, große Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn, sie rang schwer keuchend nach Athem.

Gleich nachdem der Konducteur uns verlassen, hielt der Zug auf einer Station. Die Frau wurde immer aufgeregter, und als eine ältere Dame in unser Coupee stieg, da entrang sich ihren bleichen Lippen ein lautes: „Um Himmels willen, ich kann nicht mehr!"

Die alte Dame installirte sich an meinem Eckfenster, und ich trat auf die Leidende zu und fragte sie, ob ich ihr helfen könne, sie sei gewiß krank u. s. w.

Erst blickte sie mich wütend an, dann plötzlich ergriff sie meine Hände mit ihren hageren blutlosen Fingern und stöhnte: „Oh bitte, bitte, setzen Sie sich mit dem Rücken gegen mich, verdecken Sie mich, daß mich die dort nicht sieht." Ich that, wie sie gebeten. Da holte sie mit affenartiger Geschwindigkeit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405262-17/fragment/page=0001

kratischen Anmaßungen fest bleiben. Bis jetzt lassen die Brauereien noch ein entschiedenes Auftreten gegen die Sozialdemokratie in ihrer Gesammtheit vermissen. Noch immer stellen sie beispielsweise den sozialdemokratischen Versammlungen ihre Lokale zu Gebote. Das muß aufhören. Hier gilt es den Ernst zeigen, den man bisher vermißt hat. Freilich drohen einige Verluste und die Börse ist rasch bei der Hand, die sozialdemokratische Aktion zu „eskomptiren"; allein die Brauereien werden doch nun wohl eingesehen haben, daß die sozialdemokratischen Forderungen einer Schraube ohne Ende gleichen, und daß es endlich Zeit ist, sich einmal zu einer entschiedenden That aufzuraffen. Die „Agitationskommission" der Brauer bekrebirt, daß alle in Arbeit stehenden organisirten Brauereiarbeiter fortan 10 pCt. ihres Lohnes in die Agitationskasse abliefern sollen. Man verhindere die Ausführung dieses Dekrets, man entlasse gegebenenfalls die „Organisirten". Gehen die Brauereien nicht rasch und entschieden vor, so verschlechtern sie ihre Lage und gelangen schließlich zu dem Ende, daß ihre Arbeiter die Herren ihrer Etablissements werden. Ob die, meist im bequemen Fahrwasser des „Gehenlassens" bisher segelnden Brauereiindustriellen sich zu einer entschiedenen Haltung aufraffen werden, ist allerdings wohl sehr die Frage.

* Wie die „Allg. Evang.-Luther. Kirchenzeitung" mittheilt, ist in **Düsseldorf gegen** P. **Keller Klage erhoben** worden, weil er den reichen Besitzern und Arbeitgebern in ernster, aber durchaus würdiger Weise ihre Sünden ebenso vorhielt, wie den Arbeiterkreisen. Besonderen Anstoß erregte der Satz:

„Alle Todten, auch die sogenannten großen Todten der Weltgeschichte, alle Todten, groß und klein, der Kaiser, der über Millionen Menschen geherrscht, der Kommerzien-Rath, der über Millionen Mark geherrscht, und so herab bis zum letzten landfremden Bettler, der im ungehobelten Sarge beerdigt wird, alle müssen vor Gottes Richterstuhl erscheinen."

Wegen dieses Satzes, der unseres Erachtens nur Bekanntes, unendlich oft Gesagtes enthält, ist, wie bemerkt, eine Anklageschrift an das Presbyterium gerichtet worden, in welcher P. Keller der Forderung des sozialdemokratischen Klassenhasses beschuldigt wurde; alle Kommerzienräthe Düsseldorfs, alle Millionäre und sonstigen Repräsentanten von Bildung und Besitz setzten ihre Namen darunter. Das Presbyterium, im Sinne der Kläger zusammengesetzt, forderte Widerruf, den P. Keller natürlich verweigerte. So hat man denn beschlossen, beim Konsistorium gegen ihn vorzugehen. „Hoffentlich", setzt die „Allg. Evang.-Luth. Kirchen-Zeitung" hinzu, „tritt die Behörde für den, in der pflichtmäßigen Ausübung seines Amtes angegriffenen Geistlichen mit der nöthigen Entschiedenheit ein."

Hierzu bemerkt die „Kreuz-Zeitung":

Das hoffen wir auch. Andernfalls würde gerade der Klassenhaß erregt werden, die die Ausführungen des P. Keller niemals erregen können. Es ist geradezu unbegreiflich, wie Leute, die sich Christen nennen, auf den Gedanken gekommen sind, daß die Betonung der Gleichheit vor dem ewigen Richter, die die Schrift mit erschütterndem Ernste predigt, die Leidenschaften der Klassen zu erwecken geeignet sei, da es doch selbstverständlich ist, daß sie überall da, wo noch ein Funke von Glauben ist, die umgekehrte Wirkung üben muß und übt.

* **Im „Vorwärts"** wird eine Warnung publizirt von einem „Genossen", der sich fälschlicher Weise als gemaßregeltes Parteimitglied ausgiebt und darauf hin um Unterstützung bettelt. In diesem, seinem sonstigen Inhalte nach höchst gleichgültigen Dokumente heißt es wörtlich:

„Es wird an die Fachverbände der politischen Vereine das Ersuchen gestellt, im Betretungsfalle dem Haupt des Verbandsbuch und die Mitgliedskarte der politischen Partei abzunehmen und an den Bevollmächtigten der hiesigen Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes einzusenden."

Korrekten Polizeistyl wird, wie man sieht, der sozialdemokratische Zukunftsstaat nicht erst zu lernen brauchen.

* Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfes eines **bürgerlichen Gesetzbuches** hat nach zehntägiger Pfingstpause, welche der mit ihren Arbeiten etwas im Rückstande befindlichen Redaktionskommission zu Gute kommen sollte, ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Die Berathung des vierten Buches (Familienrecht) dürfte in den nächsten Tagen zu Ende geführt werden. Die Erledigung des fünften und letzten Buches (Erbrecht) wird bei der Wichtigkeit und Schwierigkeit des Stoffes wohl die Zeit bis etwa Februar 1895 in Anspruch nehmen. Hierauf wird die Kommission an die vorbehaltenen Bestimmungen über das internationale Privatrecht gehen und zum Schlusse den Entwurf zum Einführungsgesetz einer Revision unterstellen. Damit ist dann ihre Aufgabe vollendet; denn die Entwürfe einer Grundbuchordnung, eines Immobiliar-Zwangsvollstreckungsgesetzes und eines Gesetzes, betr. die Vormundschafts-Ordnung und das Verfahren in der nichtstreitigen Rechtspflege, sind der Kommission nicht überwiesen, sondern werden einer zweiten Lesung im Bundesrath unterzogen werden.

* Im Letzten Heft der „Zukunft" finden wir „**Erinnerungen an Schlozer**" aus der Feder von Alfred Ruthemann, von denen Einiges hier reproduzirt werde. So sagt der Schreiber u. A.:

„Meine Worte sollen nur dem Privatmanne, dem Menschen gelten — wenn man will: dem Sonderling. Als solcher ist er hier nicht selten verspottet worden. Wer ihn nicht näher kannte und nicht in seinen Gedanken zu lesen verstand, wem er nicht dann und wann sein Innerstes offenbarte, der mußte ihn mit vollem Recht für einen Sonderling ansehen. Wenn man aber recht genau hinsah, so waren auch das absonderliche Benehmen Schlozers in gesellschaftlicher Beziehung, seine fast peinliche Genauigkeit in Geldsachen, nichts weiter als die geschickt gewählten Masken des geborenen Witzkluß und lachenden Philosophen. Es titelte ihn, so beurtheilt zu werden, um sich selbst gestehen zu können, daß die Welt ein großes Narrenhaus sei und er allein der kluge Mann. Und so wurde Herr von Schlozer für die Beobachter bald zum Original, zu einem Typus und dessen Verschwinden aus Rom eine fühlbare Lücke hinterließ." — Indessen hat Ruhemann doch einges erzählt, was den Politiker Schlozer betrifft, beispielsweise nochfolgende Stelle: „Man schwärzte Schlozer in Rom geradezu als Theilnehmer an den Bestrebungen der Freimaurerei an. Schlozer schrieb in Folge dessen einen Brief an den Papst und dieser, der dem Preußischen Gesandten alle Zeit das vollste Vertrauen schenkte, glaubte ihm auch diesmal. Schlozer erklärte mir, daß die Behauptung, er hätte nicht zeitig genug von der Encyklika an die Französischen Bischöfe Kunde erhalten, einfach erfunden sei. Man — oder vielmehr der Freiburger Professor Kraus — habe dem Kaiser die Sache so dargestellt. Da Schlozer aber seit dem Jahre 1882 ein Tagebuch geführt hat, so wird über kurz oder lang der Beweis erbracht werden, daß er von den Vorgängen im Vatican völlig unterrichtet war. Professor Kraus kommt alljährlich um Ostern nach Rom und war früher mit Herrn von Schlozer sehr befreundet. Die Ernennung Fritzens zum Bischof von Straßburg, die von Preußen längst geplant war, galt in den Augen des Professors Kraus als das eigenste Werk Schlozers und gegen ihn persönlich gerichtet, der wohl selbst auf diesen Posten Anspruch zu haben glaubte. Kraus hat sich daher den Feinden Schlozers im Vatican natürgemäß als Sturmbock, namentlich dem Cardinal Mocenni. „Dieser Prälat", sagte Schlozer, „glaubt, durch seine Grobheit den Schein der ehrlichen Gesinnung zu erwecken, er ist aber in Wahrheit eines der charakterlosesten Geschöpfe." Schlozers Urtheil über diesen Mann, mit dem die Welt unter einem nächsten Papste wohl zu rechnen haben wird, deckt sich hier völlig mit dem Urtheile Berthelets in dessen jüngstem vorzüglichen Buche „Muß der Papst ein Italiener sein" (Leipzig, Rengersche Buchhandlung.) Dort heißt es vom Kardinal Mocenni: „Mario Mocenni aus Viterbo hat zwar seine siebzig Jahre auf dem Rücken, doch zeigt er sie nicht. Unter der Maske eines guten Kerls verbirgt er eine außerordentliche Verschlagenheit. Er sieht mit aller Welt auf dem besten Fuße, weil er nie seine Gedanken zur Schau trägt. Im Staatssekretariat wie zu Hause, weil er dort seit zehn Jahren das Amt eines Stellvertreters bekleidet, wird er sich zur Unterstützung desjenigen entschließen, der ihm die Stellung eines Staatssekretärs versprechen wird." Diese Schilderung eines vielleicht kommenden Mannes wird den Freunden des Verstorbenen und den Politikern Deutschlands nicht unwillkommen sein, denke ich".

* Die „Nat.-Ztg.", der die Haltung ihrer Parteifreunde in Sachen der **Landwirthschaftskammern** schon im Magen liegt, weil dieselbe eine Auflehnung gegen die „Autorität" des „leitenden Blattes" bedeutete — hat eine genaue Untersuchung der Stimmverhältnisse vorgenommen und stellt nun fest, daß in der namentlichen Schlußabstimmung 45 Nationalliberale für das Kompromiß mit den Konservativen eingetreten sind, während 20 Nein gesagt und 24 gefehlt haben. Da die Fraktion im Abgeordnetenhause aus 89 Köpfen besteht, so hätte also, wie die „Kreuzztg." hervorhebt, abermals eine Selbstneutralisirung stattgefunden, deren Wirkung in dem vorliegenden Falle nur dadurch aufgehoben wird, daß der Hinzutritt eines Bruchtheiles genügte, um dem Kompromiß die Mehrheit zu sichern. Ob die „Nat.-Ztg." angesichts dieses Standes der Dinge ihren Leuten einen Gefallen gethan hat, indem sie den Einzelheiten näher nachging, mögen diese selbst entscheiden.

Das Zurückbehaltungsrecht des Vermiethers

an den in die Miethsräume eingebrachten Sachen wird nun endlich in Preußen voraussichtlich in der gleichen Weise eingeschränkt werden, wie es in anderen deutschen Bundesstaaten schon lange der Fall gewesen ist. Das preußische Abgeordnetenhaus hat einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf bereits endgiltig angenommen und da an der Zustimmung der anderen gesetzgeberischen Faktoren nicht zu zweifeln ist, so werden denn auch wohl bald die neuen Bestimmungen Gesetzeskraft erhalten.

Zunächst ist es mit Freude zu begrüßen, daß man mit der Regelung dieser Sache nicht bis zur Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuchs gewartet hat. Man hört zwar von Zeit zu Zeit die Botschaft, daß der Entwurf zum Bürgerlichen Gesetzbuche in naher Zeit fertig gestellt werden würde, allein es fehlt hierfür doch schon vielfach der Glaube. Und zudem waren die Mißstände, welche sich infolge des unbeschränkten Retentionsrechtes des Vermiethers in Preußen ausgebildet hatten, zu große, als daß noch länger mit ihrer Abstellung hätte gewartet werden können.

Für die bestehenden Miethverhältnisse wird das neue Gesetz zwar erst am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, aber da es nur mit dieser Benderung zu Stande kommen konnte, so wird man sie wohl des höheren Zweckes wegen in den Kauf nehmen. Bisher konnte in Preußen der Vermiether dem die Miethe schuldig bleibenden Miether sämmtlichen eingebrachten Hausrath, ja das Werkzeug, das derselbe zur Ausübung seines Berufs nöthig hatte, bis zur Zahlung der Miethe einbehalten. Es ist dadurch bewirkt worden, daß an und für sich schon in eine Nothlage gedrängte Arbeiter und Handwerker sich aus denselben auch durch Ausnützung ihrer Arbeitsunfähigkeit nicht befreien konnten. Arbeitsfähige Menschen mußten feiern, weil das Miethrecht in Preußen eine solche abnorme Bestimmung enthielt.

Gegen die letztere ist ja schon lange angekämpft worden. Man hatte an den maßgebenden Stellen die schlimmen Folgen, die daran geknüpft waren, wohl erkannt, man wollte jedoch, wie in so manchen Fällen, wo eine Beschleunigung der Gesetzgebung noth thut, wie beispielsweise auch bezüglich der Aenderung der Konkursordnung, das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuchs abwarten. Glücklicherweise hat man sich in diesem Falle zu einem anderen Vorgehen entschlossen. In Zukunft wird denn nun auch in Preußen das Zurückbehaltungsrecht des Vermiethers sich auf die von der Pfändung ausgeschlossenen Sachen des Miethers nicht erstrecken.

Aus Hausbesitzerkreisen hat man darauf verwiesen, daß man durch solche Vorschrift den kleinen Leuten die Auffindung von Unterkommen erschweren würde. Jedoch dadurch braucht man sich nicht schrecken zu lassen. Die Fälle, daß der Vermiether dem Miether die Wohnung nur überläßt, weil der Letztere Mobilien in dieselbe hineinbringt, sind doch nur selten. Zudem wird der Vermiether seine Wohnung lieber im Vertrauen auf die Vertragstreue des Miethers vermiethen, als sie leer stehen lassen. Und schließlich darf immer gehofft werden, daß der Regel nach der Miether sich die Mittel beschaffen kann, um für kurze Zeiträume die Miethe im Voraus zu bezahlen. Also mit dem Hinweis auf eine bevorstehende Schädigung der kleinen Leute beim Auffinden von Unterkommen wird an der Sachlage nichts geändert. Man macht sich an vielen Stellen keinen Begriff davon, wie gerade solche rechtlichen Mißstände auf die Denkart der kleinen Leute einwirken. Der kleine Mann kann es selbstverständlich nicht begreifen, daß das Recht ihm die Mittel entziehen darf, wodurch er sich aus einer Nothlage emporarbeiten könnte. Gegen eine solche Rechtsordnung wird er erbittert werden und von der Rechtsordnung gelangt er bald zur Staats-, Gesellschafts- und Wirthschaftsordnung. Wenn durch das neue Gesetz diesem Mißstande ein Ende bereitet wird, so wird damit also auch in sozialpolitischer Beziehung Einiges gewonnen werden.

Ausland.

England. Die „Westminster Gazette„ schreibt:

„Der Kaiser von Rußland hat dem Zarewitsch erlaubt, im nächsten Monat England zu besuchen. Der Umstand hat in St. Petersburg nicht geringes Aufsehen erregt, weil es abgemacht gewesen schien, daß der Thronerbe seinen Vater nach dem Kaukasus begleiten und bis Mitte Juli im Süden bleiben sollte. Der Zarewitsch wird etwa am 12. Juni in London eintreffen, wo er der Gast des Prinzen und der Prinzessin von Wales im Marlborough-Haus sein wird. Der Königin wird er einen Besuch im Schloß Windsor abstatten, wenn dieselbe von Balmoral zurückkehrt ist. Der Zarewitsch wird einen Monat in England verweilen, seine Braut, die Prinzessin Alix, bis zur Mitte Juli. Während ihres Aufenthalts in London wird sie in dem Palais des Herzogs und der Herzogin von Coburg, dem Clarence-Haus, wohnen. Die Verlobung des Russischen Thronfolgers hat in den Hofkreisen Petersburgs keine Befriedigung hervorgerufen. Sie ist unter allen Klassen Rußlands sehr unwollständlich, da die Braut erstlich eine Deutsche und zweitens lutherisch ist, während der Gedanke, Kaiser Wilhelm habe die Verbindung angebahnt, große Erbitterung erregt hat. Niemand, der einen Blick in das Russische Hofleben oder in das Privatleben des Zarewitsch gethan hat, wird die Prinzessin zu ihrer „glänzenden" Partie beglückwünschen."

Trotz aller an die Adresse Kaiser Wilhelms gerichteten Schmeicheleien, sobald es das selbsüchtige Interesse Englands zu erfordern scheint, tritt die Englische Gehässigkeit und Eifersucht gegen Deutschland bei jeder Gelegenheit wieder zu Tage. Daß die Besserung der Deutsch-Russischen Beziehungen in London stark verstimmt hat, wissen wir schon längst und wundern uns deshalb nicht über die perfiden Randglossen des Englischen Blattes.

Rußland. Unkontrolirbare Gerüchte über die noch andauernden Verhaftungen durchschwirren jetzt Petersburg. So sollte schon vor einigen Tagen der bekannte seit Jahren in London lebende Fürst Krapotkin nebst seiner Geliebten auf Wassili-Ostrow verhaftet sein, nachdem beide dort mehrere Monate gelebt hätten. Nach anderer Lesart entpuppte sich das vermeintlich Krapotkinsche Paar als zwei französische Anarchisten, in deren Quartier die Polizei auch Dynamit fand. In diesem Falle würde man es dann hier mit einem gemeinsamen nihilistisch-anarchistischen Anschlag zu thun haben. Vorgestern wurde nebst einigen höheren Beamten auch ein Arzt verhaftet, der sich bisher zahlreicher hoher Gönnerschaft erfreute. Daß auch der Bahndamm auf der Strecke Witebsk-Orel in der Nähe von Smolensk unterminirt gefunden worden sei, scheint richtig zu sein. Dagegen wird eine angeblich in Peterhof entdeckte Mine für eine Fabel erklärt. Die Behörden haben auf den Dynamitschmuggel besonders scharfes Augenmerk gerichtet und es gelang, in der Nähe der deutsch-russischen Grenze eine größere für Smolensk bestimmte Waarensendung, in der Dynamit verborgen war, abzufangen. Das gleiche soll an der finnischen Zollgrenze geglückt sein. Vor großen Festlichkeiten im Kaiserhause, wie die geplante Hochzeit der Großfürstin Xenia ist es in Rußland üblich, unsichere Elemente unter verschärfte Polizei-Aufsicht zu nehmen und politisch Verdächtige gleichzeitig in Gewahrsam zu bringen. Als man vor einigen Wochen begann, kam die Polizei den ersten Fäden des schändlichen, für die Manöver geplanten Anschlags auf die Spur. Anderseits wird erzählt, der allererste Wink sei schon früher durch die Berliner Polizei nach Petersburg gelangt. Die russische Polizei ließ infolge der damals bevorstehenden Reise des russischen Thronfolgers nach Koburg alle in Deutschland lebenden Russen besonders überwachen und fand dabei Anhaltspunkte für den besagten Wink.

Frankreich. Die Aussichten eines Kabinets Dupuy in Frankreich werden von einigen Pariser Blättern einer näheren Erwägung für werth gehalten. Nachdem sich Herr Carnot schon von mehreren für den durch Casimir Perier's

---

ein kleines Etui aus ihrer Rocktasche, dem sie eine kleine, zierlich gearbeitete silberne Morphiumspritze entnahm, und nach kaum drei Minuten hatte sie sich die Einspritzung gemacht und lehnte nun den Kopf erschöpft zurück an das Kissen. Das Blut schoß allmählich wieder unter die feine Haut und ein glückliches Lächeln umspielte die Lippen. Sie sah mich so dankbar an, als hätte ich ihr das Leben gerettet, und als die alte Dame das Coupé verließ, begann sie mir Confidencen zu machen.

Sie erzählte mir ihre ganze Lebensgeschichte — ein wahrer Roman — und wie sie dazu gekommen sei, „Morphium" zu gebrauchen. Sie schilderte mir die Wirkung in glühenden, verlockenden Farben, als wollte sie mich auffordern, ihrem Beispiel zu folgen, um dieses größten aller Genüsse theilhaftig zu werden.

Daß die Morphiomanen häufig nach Leuten suchen, die ihnen Gesellschaft leisten und sich mit ihnen zusammen Einspritzungen machen können, ist ein Fall, der, wie Talmeyr nachweist, öfters vorkommt. Er schildert sogar eine kleine Kneipe mit Damenbedienung, die sich noch vor Kurzem auf dem Boulevard du Temple befand und in der Besitzerin wie Kellnerinnen Morphiumsüchtige waren. Auch die Kundschaft bestand fast ausschließlich aus Frauen, die, in Schlafröcke gehüllt, bei sinkender Nacht hereinhuschten und sich dann gemeinschaftlich Einspritzungen machten.

Jetzt soll in Paris ein großartiges Etablissement existiren, das aus einer Flucht orientalisch dekorirter Salons besteht und in dem sich Morphiomanen, auf schwellenden Divans liegend, gemeinsam dem Morphiumgenuß hingeben.

So mittheilsam und schwatzhaft die Morphiomanen unter sich sind, so mißtrauisch sind sie Fremden gegenüber. Besonders vor Aerzten haben sie eine große Scheu oder vor solchen, die sie möglicherweise einem Arzte ausliefern könnten.

Talmeyr hatte es daher durchaus nicht leicht, Beobachtungen zu machen und Material für sein ziemlich umfangreiches Buch zu sammeln. Vielleicht wäre es ihm nie gelungen, das Mißtrauen der Kranken zu besiegen, wenn er sich nicht selbst eine Zeit lang für einen Morphiomanen ausgegeben und in verschiedenen Zeitungen Annoncen veröffentlicht hätte, in denen er sich bald als einen jungen Mann darstellte, der einen Gesellschafter suche zu den Morphium-Einspritzungen, bald als eine junge Frau, die ihre Seele im Morphiumrausch verschmelzen wollte mit einer anderen Frauenseele.

Es ist kaum glaublich, welche Anzahl von Briefen Talmeyr daraufhin erhielt. Briefe von Männern, von Frauen aus der besten Gesellschaft, von Halbweltdamen und von noch kaum dem Kindesalter entwachsenen jungen Mädchen.

Es kommen auch Briefe von professionellen Morphiomanen beiderlei Geschlechts. So schreibt ihm eine kleine Lehrerin aus Luxemburg:

„Ich habe vier Jahre in einer Heilanstalt für Morphiumkranke zugebracht. Ich weiß, welch entsetzliche Qualen man aussteht, und wie die stärksten Männer, die sich an das Gift gewöhnt haben, schreien und brüllen, wenn ihnen dasselbe entzogen wird. Ich weiß auch, an welch entsetzlichen Wunden und Geschwüren die Unheilbaren sterben, wie grauenvoll ihre Agonie ist, wie lange sie sich bei lebendigem Leibe verfaulen sehen! Wie kann ein Mensch sich freiwillig zu so schrecklichen Leiden verurtheilen, bloß um einiger weniger berauschender Momente wegen? Doch ich muß Geld verdienen, um zu leben und so bin ich gern bereit, ihre Bekanntschaft zu machen."

Das Buch von Talmeyr ist ein nützliches Buch für alle die, welche nahe daran sind, den Lockungen des Morphiums zu folgen; es wird sie zum Nachdenken stimmen und sie vielleicht veranlassen, die Spritze, die sie in der Hand gehalten, weit von sich zu schleudern. Es ist daher auch trotz der Greuelscenen, die es schildert, ein moralisches Buch, und da es vortrefflich geschrieben und technisch — trotz großer Schwierigkeiten — sehr geschickt ausgeführt, so ist es auch ein interessantes Buch.

Daß es ein gutes Buch ist, geht aus all diesem schon von selbst hervor und braucht nicht erst betont zu werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405262-17/fragment/page=0002

Rücktritt erledigten Posten in Aussicht genommenen Politikern Körbe geholt hat, kommt man auf Herrn Dupuy wohl mehr aus Verlegenheit, als weil man sich von seiner Berufung besonderes Heil für Staat und Gesellschaft verspräche, zurück. Denn die Absichten der genannten Persönlichkeit erscheinen keineswegs unbedingt vertraueneinflößend. Im Gegentheil. Wer unter den heutigen Umständen, wo Anarchisten und Sozialdemokraten wetteifernd an dem Sturze aller bestehenden Ordnungen arbeiten, den Rath ertheilen mag, es einmal mit dem Radikalismus zu versuchen, treibt in Frankreich schon mehr eine Politik der Zerrüttung, als eine solche der Sammlung, setzt sich also mit der erst in allerletzter Zeit wieder von neuem ausgegebenen Parole der Konzentrirung allen staatserhaltenden Elemente in schroffen Widerspruch. Denn unter der Fahne des politischen Radikalismus, der auch in Frankreich die Vorfrucht der Sozialdemokratie bildet, ist eine positive Regierung um deswillen unmöglich, weil der Radikalismus seinem innersten Wesen nach unfruchtbar ist und daher nur als Offenhalter des Platzes für die Partei der systematischen und planmäßigen Negation seiner Aufgabe genügen kann. Würde Herr Dupuy wirklich die Erbschaft Periers antreten und ein lediglich aus radikalen Bestandtheilen sich zusammensetzendes Kabinet ans Ruder bringen, so hätte man seine Amtsführung lediglich als Uebergangsstadium zu noch radikaleren Regierungsformen zu betrachten. Die sozialrevolutionäre Presse aller Orten, namentlich auch Deutschlands, triumphirt denn auch bei der Aussicht auf ein Ministerium Dupuy in Frankreich, von dessen Regime sie sich erstens eine schonendere Behandlung ihrer Sprengbomben werfenden Heißsporne und dann allerlei Zugeständnisse prinzipiellen Inhalts verspricht. Noch ist die Entscheidung Carnot's allerdings nicht gefallen und mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß sie ihm nichts weniger als leicht wird, zumal es so gut wie zweifellos ist, daß Hr. Dupuy ein Ministerium von einiger Haltbarkeit um sich zu schaaren außer Stande sein dürfte. Die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und an die Arbeitskraft der Ressortchefs sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen, weil zahlreiche dringliche Aufgaben immer wieder der politischen Friktionen wegen zurückgestellt wurden und sich von einem Ressortminister immer auf den Nachfolger vererbten. Ein radikales Ministerium aber würde vermuthlich ganz und gar von parteipolitischen Kämpfen absorbirt werden und mit den Dingen der realen Politik in schwere Konflikte gerathen. Daher denn auch ein Kabinet Dupuy vorerst noch völlig in der Luft schwebt.

— In Toulon wird demnächst eine russische Marinekommission eintreffen, welche den amtlichen Auftrag hat, dort den Bau von fünf russischen Kriegsschiffen endgiltig zu vereinbaren. Es handelt sich um zwei Kreuzer und drei Torpedoboote, wofür über drei Millionen Rubel verausgabt werden sollen. Die betreffende Kommission wird entscheiden, auf welcher französischen Werft der Bau stattfinden soll. Die betreffenden Zeichnungen und Pläne liegen bereits fertig vor. In den Pariser politischen Kreisen ist man darüber sehr erfreut, weil man annimmt, es handle sich dabei um einen neuen Vertrauensbeweis des Zaren der Republik gegenüber.

Vermischtes.

Das neue Reichstagsgebäude strebt jetzt seiner nahen Vollendung entgegen. Doch läßt sich ein ganz genauer Termin für die Einweihung und Beziehbarkeit noch nicht feststellen, ob der in Aussicht genommene Tag, der 18. Oktober, wird eingehalten werden, ist noch nicht sicher. Die Baumeister und Werkleute haben den dringenden Wunsch, sie möchten mit den letzten Arbeiten nicht gar zu sehr gedrängt werden. Aeußerlich ist das Gebäude bis auf einige Verzierungen ganz fertig, und auch im Innern schreitet Alles der raschen Vollendung entgegen. Mit Erlaubniß des leitenden Baumeisters Wallot ist jetzt bereits die Besichtigung des Innern gestattet. Alle, die in jüngster Zeit die Besichtigung des Gebäudes auch im Innern vorgenommen, stimmen überein, daß hier in der That ein Werk der Baukunst von einer geradezu überwältigenden Großartigkeit, gepaart mit vornehmer Würde und vollendetem Geschmack, errichtet ist, ein Werk, das in der ganzen neueren Baugeschichte vielleicht nicht seines Gleichen hat. Die edelsten Formen und Maaße im Aeußern und Innern, frei von Gesziertheit und aufdringlichem Prunk, üben auf den empfänglichen Beschauer die tiefste Wirkung aus. Ein reicher und glücklicher Gebrauch ist insbesondere von Säulen gemacht. Kritiker mögen einige Einzelheiten tadeln; vielfach findet man die große Kuppel entbehrlich und die Wirkung nicht erhöhend. Das hindert aber nicht, daß der Gesammteindruck in hohem Grad vornehm und wirksam ist. Der Gediegenheit des äußeren Baues, der aus den besten, meist deutschen Steinen besteht, entspricht die innere Ausstattung: Breite, mäßig ansteigende Treppen, schöne Bildwerke und Glasmalereien, marmorne Fußplatten, helle lustige Räume, fast alle mit dem Blick auf die Bäume des Thiergartens, eine einfache, aber durchaus vom edelsten Kunstgewerbe zeugende Ausstattung mit Oefen, Thüren, Möbeln, dabei in Beleuchtungs-, Heizungs-, Verkehrsvorrichtungen und dergleichen, Verwendung aller neuen technischen Erfindungen. Der große Sitzungssaal ist genau in demselben Umfang gehalten, wie im gegenwärtigen Reichstagshaus; eine weitere Ausdehnung verbot sich durch akustische Rücksichten; sehr gefällig sind die Tribünen, geräumig und behaglich die kleineren Nebensäle für Kommissionen, Fraktionen und dergl., die Zimmer für den Bundesrath und den Präsidenten, die Schreib- und Leseräume, die Wandelgänge und Restaurationssaal. Trefflich sind die Holzgetäfel an den Zimmerwänden, besonders im Lese-, Schreib- und Restaurationssaal, die steinernen Eingangsthüren und die Holzthüren mit Schnitzwerk im Innern, auch die zur Verbesserung der Akustik wichtige Holzbekleidung des großen Sitzungssaales. Etwas grell wird die Deckbemalung der Restauration gefunden. Eine humoristische Zuthat ist eine im Sitzungssaal angebrachte Holzmalerei, welche an der Ja- und Nein-Thüre, anspielend an die odysseischen Hämmel und den beobachtenden Cyclopen den „Hammelsprung" darstellt. Die Bibliothek wird in einer sehr zweckmäßigen, durch niedrige Regale die Benutzung erleichternden Aufstellung im Hause selbst untergebracht werden, dagegen sind keinerlei Wohnräume, mit Ausnahme solcher für einige Hausbeamten vorgesehen. Das deutsche Kunstgewerbe hat in allen diesen Arbeiten reiche Beschäftigung und Förderung gefunden, zur selbstständigen Herstellung der zunächst allerdings großentheils noch rückständigen Ausstattung nach den vorgelegten Modellen sind auch vielfach kleinere Handwerksmeister herangezogen. Möchte nur auch der Reichstag immer den Voraussetzungen entsprechen, unter denen dieses großartige Gebäude begründet wurde.

Die nächsten Reisen Kaiser Wilhelms. Wie aus Kiel berichtet wird, wird der Kaiser am 22. Juni von Kiel aus an Bord der Yacht „Hohenzollern" eine auf mehrere Wochen berechnete Reise antreten. Der Monarch beabsichtigt, zunächst nach Holland zu reisen zu einem Besuche am holländischen Hofe. Die gesammte, über 50 Mann starke Kaiserliche Yacht der 1. Matrosen-Division wird mit an Bord der „Hohenzollern" eingeschifft werden. Mitglieder dieser Kapelle, verstärkt durch stimmbegabte und sangeskundige Mannschaften der Kaiser-Yacht „Hohenzollern" sollen die niederländischen Volkslieder von Kremser zunächst an Bord unter Leitung des königlichen Musikdirigenten Pott vor dem Kaiser zum Vortrag bringen, um dann später die Königin von Holland durch den Vortrag dieser Lieder zu ehren. Außer dem Haag wird auch Amsterdam durch einen längeren Besuch des Kaisers ausgezeichnet werden. Nach etwa einwöchigem Aufenthalt in Holland wird die „Hohenzollern" zunächst nach Cowes weiterdampfen, wo der Kaiser den Segelregatten beiwohnen will. Von Cowes geht die Fahrt dann weiter nach Schottland, woselbst der Kaiser an den Hochlandjagden theilnehmen wird. Ob Schottland das Endziel der Reise bilden wird oder ob sich noch eine Fahrt zum Nordkap anschließt, darüber sind endgiltige Bestimmungen bislang noch nicht bekannt geworden.

Kindermund. Mama (nachdem sie den kleinen Oscar geschlichtigt): Weißt Du nicht, daß der große Salomo gesagt hat: „Wer sein Kind lieb hat, der züchtigt es!"? — Der kleine Oscar: Wie er ein kleiner Junge war, wird er das wohl nicht gesagt haben!

Wetterbericht vom 25. Mai.

	Barometer	Wind	Wetter	Temp. °C
Belmullet	771	NNO leiser Zug	heiter	12
Aberdeen	766	NW mäßig	wolkig	13
Cork Queen	770	NNW leiser Zug	heiter	12
Cherbourg	764	NO stark	heiter	12
Paris	762	NNO schwach	bedeckt	12
Ile d'Aix	757	NO schwach	bedeckt	13
Nizza	756	N schwach	Regen	13
Helder	766	NO mäßig	wolkenlos	13
Sylt	767	SSO leiser Zug	heiter	13
Hamburg	766	OSO leicht	halb bedeckt	12
Münster	763	ONO mäßig	heiter	15
Karlsruhe	758	NO mäßig	bedeckt	14
Wiesbaden	760	NNO schwach	halb bedeckt	15
München	758	O frisch	bedeckt	13
Chemnitz	762	O leicht	wolkig	11
Berlin	765	O mäßig	heiter	11
Swinemünde	766	OSO mäßig	heiter	12
Breslau	756	O leicht	bedeckt	11
Neufahrwasser	769	N leicht	heiter	10
Memel	769	SSW leicht	wolkig	11
Wien	762	O leiser Zug	bedeckt	13
Triest	758	ONO schwach	bedeckt	20
Christiansund	762	O schwach	bedeckt	10
Kopenhagen	768	SSO leicht	heiter	12
Stockholm	768	OSO mäßig	bedeckt	10
Haparanda	768	ONO mäßig	bedeckt	5
Petersburg	766	NNO mäßig	bedeckt	5
Moskau	761	NNW leiser Zug	bedeckt	4

Aus der **Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten** liegen folgende Meldungen vor:

Halle a. S. und Saalkreis, 25. Mai. Nach kühler Nacht zeigte das Thermometer heute Morgen 6 Uhr bereits + 8½° R. Windrichtung ONO., später O., ziemlich lebhaft. Himmelsansicht aufgeklärt; anfangs schwach, später stärker bewölkt. Mittags nach 1 Uhr zeigte das Quecksilber + 15° (im Widerschein etwa + 25°) R., um bis gegen Abend auf nur + 12° R. zurückzugehen. Nachmittags strichweise Regen.

Burg, 25. Mai. Starker Ostwind, aber zunehmende Erwärmung.

Weißenfels, 25. Mai. Vormittags sonnig, Nachmittags regnerisch. Ostwind.

Arnstadt, 25. Mai. Kühl, morgens nur 6 Grad Wärme bei Westluft, etwas feucht; für die Felder und Gärten ist die herrschende Witterung vortheilhaft.

Standesamts-Nachrichten von Halle
vom 25. Mai 1894.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Wilhelm Spott, Schlamm 1 und Wilhelmine Frentzel, Gerberstraße 13. Der Bureau- und Hilfsarbeiter Oswald Ribke, Merseburg und Rosalie Schneider, Lützenerstraße 2. Der Stellmacher Emil Marquardt, Oberröblingen und Bertha Kölbel, Querfurt.

Geboren: Dem Restaurateur Albert Zabel, Steinweg 55, ein Sohn, Albert Adolf. Dem Kaufmann Otto Große, Sophienstr. 5, eine Tochter, Anna Marie Elly. Dem Feuerwehrmann Otto Kühne, Mecklestraße 8, eine Tochter, Else Anna. Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Adolf Weingärtner, Hermannstraße 15, eine Tochter, Johanna Dora. Dem Schlosser Franz Naumann, Wolffstraße 24, ein Sohn, Friedrich Franz Otto. Dem Schlosser Adolf Beyer, Wörmlitzerstr. 8, ein Sohn, Friedrich Gustav Adolf. Dem Maurer Gustav Meyer, Zenkerstraße 15, eine Tochter, Martha Ida. Dem Schneider Eduard Köhler, Georgstraße 3, eine Tochter, Emma Elly. Dem Restaurateur Friedrich Landmann, Böllbergerweg 85, eine Tochter, Anna Minna Lucie. Dem Schlosser Hugo Tretrop, Sophienstraße 24, ein Sohn, Franz Hugo Alfred. 1 unehel. Sohn und 1 unehel. Tochter.

Gestorben: Der Dr. med. Hans Sauerbering, 25 Jahre, Klinik. Des Maurer Otto Bänisch Ehefrau Marie geb. Pfützner, 30 Jahre, Klinik. Des Hilfsbremsers Ernst Hüttenrauch Tochter Louise, 2 J., Klinik. Des Fleischer Hermann Rapsilber Tochter Martha, 1 Mon., Leipzigerstraße 88. Des Schmied Gottlob Horn Tochter Anna, 2 J., Klinik. Des Handarbeiter Friedrich Kamella Sohn Karl, 1 Jahr, Salamm 4. Des Arbeiter Friedrich Henze Sohn Otto, 9 Monate, Klinik.

Verlag der Hallischen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurt Hertell, für Volkswirthschaft, Feuilleton und Mannigfaches Dr. Paul Rache, für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Dr. Walther Gebensleben, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste [12274]
Wundheilsalbe
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— in Tuben 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen.
Myrrhen-Crême ist der potentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes

Ueberall ist **„Zacherlin"** als die unvergleichlich beste Insektenvertilgungs-Specialität bekannt. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name Zacherl und zu kaufen ist es dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. [13371

Straßensperrung.

Behufs Ausführung von Kanalarbeiten bleibt die **Fährstraße** von dem Zugangswege der **Cröllwitzer Brücke** bis zur **Burgstraße** von morgen ab bis auf Weiteres für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.** [13642

Giebichenstein, den 24. Mai 1894.
Der Amtsvorsteher.
gez. **Stridde.**

Straßensperrung.

Behufs Ausführung von Kanalarbeiten bleibt die **Trothaschestraße** von der **Witteikindstraße** bis zur **Angerstraße** von **Montag, den 28. d. Mts.** ab, bis auf Weiteres für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.** [13708

Giebichenstein, den 25. Mai 1894.
Der Amts-Vorsteher.
Stridde.

Warnung!

Die zahlreichen Strafanzeigen, die hier eingegangen, veranlassen mich, die Besucher der **Peißnitz** darauf hinzuweisen, daß sich auf derselben **Jeder** über das Blühen und Wachsen in den Anlagen freuen will und daß ich behufs Schutzes der Anlagen jedes Abpflücken von Zweigen, Blüthen u. dergl. unnachsichtlich bestrafe. — Das Abbrechen von nicht ganz kleinen Zweigen werde ich sogar als ein **Beschädigen** der Bäume resp. Sträucher auffassen und darf alsdann die Geldstrafe nicht unter zehn Mark betragen. [13680

Amt Nietleben, den 24. Mai 1894.
Der Amts-Vorsteher.
J. V.
v. Lieres-Wilkau.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen starb plötzlich und unerwartet nach langer Krankheit unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Henriette Hennrich.
Dies Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. [13717
Halle a. S., den 26. Mai 1894.
Die trauernden Geschwister.
Halle. Münster. Schönhausen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres unvergeßlichen, lieben Gatten und Vaters, des Rentier [13679
Albert Zanke,
sagen wir Allen herzinnigen Dank.
Auch ganz besonders Dank Herrn Pastor Richter für die Trost spendenden Worte am Sarge. Der liebe Gott möge Jedem vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Emma Zanke nebst Tochter.

Staatsmedaille.
A. Hampke & Co. Inhaber **Gustav Preuss,**
(gegr. 1844) **Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 3,** (gegr. 1844).
Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe.
Solide Preisstellung.
Garantie für tadellosen Sitz.
Aufmerksame Bedienung.

Halle a. S. (12890

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.
empfiehlt
seine Special-Abtheilung Leipzigerstrasse 6
für [13709
Bettfedern, fertige Betten, Matratzen, eiserne Bettstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405262-17/fragment/page=0003

Ende August dieses Jahres

beziehen wir unsere neuerbauten Lokalitäten Grosse Steinstrasse 86, Parterre und erste Etage.

Um vor der Neueröffnung eine möglichst vollständige Räumung unserer Waarenläger zu bewirken, haben wir schon jetzt in sämmtlichen Abtheilungen bedeutende Preisermässigungen eintreten lassen. Unsere Läger in seidenen, wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen sind mit allen letzt erschienenen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Ebenso bieten die Vorräthe in Staubmänteln, Spitzenumhängen, Capes, Kragen, Jackets, Regenmäntel, Costume, Blousen, Morgenröcke u. s. w. noch eine Fülle der hervorragend schönsten und gangbarsten Façons. Bekannt durch Solidität und Haltbarkeit sind unsere Qualitäten in Leinen, Louisinatuch, Hemdentuche, Bettdamaste, Bettzeuge, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Taschentücher etc. etc.

* * *

Wir bemerken ausdrücklich, dass auch die letzt eingegangenen Neuheiten der Preisermässigung unterworfen sind.

Gebr. Schultz Nachf.

Grosse Steinstrasse 83, Parterre und erste Etage.

Wilhelm Borchert,
Gr. Ulrichstrasse No. 56.
Bazar für Herren,
elegant gearbeitete Cofection Haveloks,
Joppen, Reise-Anzüge,
Anfertigung feiner Oberhemden,
Herrenleibwäche, [13712
Hüte, Cravatten, Regenschirme etc.

Reste-Gardinen,
vorzüglich in der Wäsche,
schöner und billiger als überall. [13663
Erstes
Special-Reste-Geschäft.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße 20, 1 Treppe.

Friedrichroda.
Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde.
Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen, zunächst Schloss Reinhardsbrunn, mit Badeanstalten **(Fichtennadel-** und alle med. Bäder), Sanatorium, Naturheilanstalt, **neu erbautem Kurhause.** Réunion, Theater, täglich Concerte. Wasserleitung, durch weitere Zuführung hochliegender Gebirgsquellen, reich ergiebig. Tief-Canalisation. Saison von Anfang Mai bis Ende Ende September, Frequenz 1893: 8850 Personen excl. Passanten. Aerzte: S.-R. Dr. Weidner, S.-R. Dr. Kothe, Dr. Wernick. Auskunft und Prospekte kostenfrei. [13037
Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Wernigerode am Harz.
Verzeichniß von Sommerwohnungen in Wernigerode, Röschenrode und Hasserode versendet auf Ersuchen [13359
gratis und franco
Der Vorstand des Harz-Clubs,
Zweigverein Wernigerode.

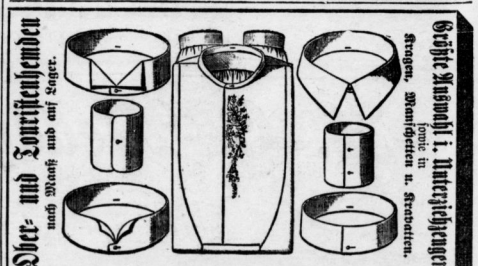
Herren- u. Knaben-Filz-Hüte,
Chap. méc, Cylinderhüte,
Oeconomen- u. Jagdlodenhüte,
Mützen
in eleganter grosser Auswahl [11884
empfiehlt
Chr. Voigt, Halle a. S.,
Schmeerstr. 21.

Herren-Hüte
Neuheiten in allen Farben,
M. 2—12.
Cylinder-(Seiden-)**Hüte**
M. 4—15. [13389
Chapeaux claques
Klapphüte, *M.* 10—18.
R. Sachs & Co.,
Hoflieferanten,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57.

Bad Blankenburg
Schwarzathal im Thüringer Wald.
Altrenommirter klimatischer Kurort mit Fichtennadel-, Moor- und anderen Bädern. — Prachtvolle Lage. Umgebung Naturschönheit ersten Ranges. 1893 Frequenz 2183 Personen ohne Passanten. Höhere Knaben- und Mädchenschule am Platze. Badearzt **Dr. Sigismund.** Prospecte und nähere Auskunft durch **Das Bade-Comité.**

Rover von den billigsten bis zu den feinsten empfehle in reicher Auswahl mit div. Pneumaticreifen.
Otto Giseke,
Fahrradhandlung, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83
Reelle Garantie. — Zubehörtheile. — Nur beste Fabrikate. [12808

Ober- und Touristenhemden nach Maaß und auf Lager.



Größte Auswahl i. Unterziehjacken komic in Kragen, Manschetten u. Krawatten.
Ida Böttger Nachf.
Inh.: **Ph. Zimmermann,** Gr. Steinstr. 9. [13711

Neues Halle'sches Hand-Adressbuch, ff.
à 1,25 Mk. zu haben bei
M. Oschmann, Alte Promenade 6 (Reichshof),
G. Bernhardt, Druckerei d. „Hall. Reform", **Kl. Ulrichstr. 9,** vorn 1 Tr.

450 000 Mark
sollen zu $3^1/_2$—$3^3/_4$—$4^1/_2$ auf gute Hypotheken, auch in **kleinen** Beträgen, angelegt werden. Reflektanten werden ersucht, **schriftliche** Offerten mit der Aufschrift **„Institutsgeld" Z 13364** an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87. Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405262-17/fragment/page=0004

1. Beilage zu Nr. 242 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 26. Mai 1894.

Hallesche Lokalnachrichten vom 26. Mai.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Der Hallische Pfarrverein verhandelte in seiner recht gut besuchten Versammlung am 22. d. M. zunächst über gleichmäßiges Vorgehen bei allen die Trauung betreffenden Angelegenheiten. Die Versammlung einigte sich nach einer sehr lebhaften Besprechung über eine Reihe wichtiger Punkte. Da damit das Referat des Herrn P Nottrott noch nicht erledigt ist, soll in etwa vier Wochen eine weitere Versammlung stattfinden. Es wird beabsichtigt die festgesetzten Grundsätze über gleichmäßiges Vorgehen in der pastoralen Praxis so weit sie die Gemeindeglieder betreffen, den Kreissynoden zur Billigung vorzulegen. — Am 1. August wird im Anschluß an das Universitätsjubiläum ein deutscher Pfarrertag in Halle abgehalten werden. Am Vormittag wird eine Delegirten-Versammlung der deutschen Pfarrervereine stattfinden. Für den Nachmittag ist eine größere Versammlung geplant, in welcher über die Stellung der Pfarrvereine zu dem Kirchenregiment und den Synoden verhandelt worden soll. Weiter wurde die Mittheilung gemacht, daß in der am vergangenen Montag in Magdeburg abgehaltenen Versammlung zur Berathung über ein Pfarrtöchterheim beschlossen worden sei, einen Verein zu gründen, welcher unversorgter großjährigen Pfarrtöchtern Unterstützung vor allem durch Beschaffung von Heimstätten gewähren soll. In den provisorischen Vorstand wurden die Einderufer, die Herren Sup. Jeep-Stendal, Sup. Müller-Kalbe a. M., P Schreck-Lindstedt, und als Kassenführer Herr P Runge-Stendal gewählt. Die Herren Superintendenten sollen gebeten werden, in jeder Ephorie einen Agenten wählen zu lassen. Diese sollen dann zusammentreten, um den weiteren Vorstand zu wählen. Bisher sind etwa 5000 M. zumeist durch Beiträge der Geistlichen, auch einiger Kirchenpatrone zur Begründung eines Pfarrtöchterheims eingegangen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Geistlichen, welche fast sämmtlich den Pestalozzi-Verein zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Lehrer unterstützen, auch der Nothlage der unversorgten Töchter ihres Standes in absehbarer Zeit abhelfen werden.

— Der landwirthschaftliche Bauernverein des Saalkreises hält am Sonnabend, 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Saale des Hotel zum „Kronprinz" seine Sommerversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Geschäftliches; 2) Vortrag des Herrn Professor Dr. Pütz-Halle über „Tuberkulin-Impfung"; 3) Vortrag des Herrn Peters-Cöthen über „die Haftpflichtversicherung im Landwirthschaftsbetriebe"; 4) Vortrag des Herrn Geh. Rath Professor Dr. Maercker-Halle über „Neues über die Düngung der Zuckerrüben"; 5) Berichterstattung über die durch den Verein eingeführten Fohlen und Fersen, durch die Herren Walther, Günther und Kersten; 6) „Ueber Gründüngung", (Ref. Herr Dr. Fischer-Halle; Corref. Herr Dr. Knauer Schwoitz). Nach Schluß der Versammlung findet ein gemeinsames Mittagessen statt Näheres s. Inserat.

— Die 10. Jahresversammlung der Gefängniß-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt findet nicht schon am 28. bis 30. Mai, sondern, neuestem Beschlusse zufolge, erst am 25.—27. Juni in Halle statt. Sämmtliche Verhandlungen mit Ausnahme der unten unter 4 genannten, ebenso die gemeinsame Mittagstafel an beiden Tagen erfolgen im „Hotel Kronprinz". Die Tagesordnung ist folgende: Erster Tag. Montag, den 25. Juni: 1. Abends 6 Uhr: Erste Hauptversammlung der Gefängniß-Gesellschaft. a) Jahresbericht, b) die Aufgaben der Gefängniß-Gesellschaft, (Berichterstatter: Landeshauptmann Graf von Wintingerode, Professor Dr. jur. von Liszt, Professor Dr. theol. Hering.) Zweiter Tag. Dienstag, 26. Juni. 2. Vormittags 9 Uhr: Sonderversammlungen a) der evang. Geistlichen. Thema: Gesetz und Evangelium in der Seelsorge an Gefangenen. Berichterstatter: Anstaltspfarrer Walther, Moritzburg b. Zeitz. — b) der kathol. Geistlichen. Thema: Der Geistliche und die Hausordnung. Berichterstatter: Anstaltspfarrer Lummer, Halle a. S. — Im Hinblick auf die zur Verhandlung gestellten Themata werden die Herren Juristen und Beamten zur Theilnahme an den Sonderversammlungen der Geistlichen hiermit besonders eingeladen. — 3. Vormittags 11½ Uhr: Sonderversammlung der Juristen und Beamten. Thema: Wie kann der Strafvollzug in kleinen Gefängnissen zweckentsprechend gestaltet werden? Berichterstatter: Ober-Amtsrichter Kulemann-Braunschweig. Theilnahme der Herren Geistlichen sehr erwünscht. Nachmittags von 4 Uhr ab Besichtigungen. — 4. Abends 8 Uhr auf der Peißnitz: Vereinigte Versammlung der Juristen, Beamten und Geistlichen. Thema: Strafvollzug und Geistesstörung. Berichterstatter Dr. med. Leppmann-Berlin, Anstaltsarzt der Strafanstalt Moabit. Dritter Tag. Mittwoch, den 27. Juni. Vormittag 9 Uhr: Zweite Hauptversammlung der Gefängniß-Gesellschaft. Thema: Giebt es unter der Bevölkerung unserer Gefängnisse, Strafanstalten, Korrektionshäuser, abgesehen von Jugendlichen und Geisteskranken, Elemente, für welche unsere Weise zu strafen nicht geeignet ist? Was soll mit ihnen geschehen? Berichterstatter: Direktor der Hamburgischen Strafanstalten. Erster Staatsanwalt a. D. Dr. Gennat-Fuhlsbüttel und Professor Dr. jur. Franck-Gießen. Schriftliche Berichte vom Reichsgerichtsrath Dr. jur. Mittelstädt-Leipzig und Strafanstalts-Direktor Schart-Ludwigsburg werden vorgetragen werden. An beiden Tagen 2 Uhr Nachmittags gemeinsame Mittagstafel, das Gedeck zu 2 M. Am Nachmittag des dritten Tags geselliges Beisammensein in der Saalschloßbrauerei. Die Mitglieder des Vorstandes finden sich am Montag, den 25. Juni, schon Nachmittags 5 Uhr zur Vorstandssitzung ein. Bei sämmtlichen Versammlungen sind Gäste willkommen. Zu weiterer Auskunft ist der leitende Ausschuß bereit.

— Festkommers. Unser Mitbürger, Herr Bürgermeister a. D. Engelhardt, welcher kürzlich erst seinen 90. Geburtstag feierte, wird heute Abend im Kreise seiner Kameraden, der Mitglieder des Kriegervereins „Germania", dessen Ältestpräsident er ist, sein 70 jähriges Armeejubiläum begehen. Der gedachte Verein hat es sich nicht nehmen lassen, zu Ehren seines ältesten Mitgliedes einen Festkommers zu veranstalten, der heute Abend 8½ Uhr im „Weißbiersalon" seinen Anfang nimmt.

— Von den vier Standbildern für die Front des neuen Rathskellergebäudes sind zwei, nämlich diejenigen Wilhelms I. und Karls des Großen, bereits auf ihren Standort gebracht worden. Der letztere der beiden großen Imperatoren wird, wie man überall täglich hören kann, hier allgemein für Friedrich Barbarossa gehalten. Dieser Irrthum wäre nicht möglich geworden, wenn der Künstler, der die Figur modellirt hat, historisch treuer verfahren wäre und sich frei gemacht hätte von der falschen Ueberlieferung, die Karl den Großen mit wallendem Vollbart darstellt. Bekanntlich aber steht jener Langem fest, daß Karl der Große keinen Vollbart, sondern nur Schnauzbart getragen hat, mit dem auch z. B. das Reiterstandbild in Aachen ihn zeigt. Während Friedrich Barbarossa zu unserer Stadt nie in nähere Beziehung getreten ist, hat Karl der Große für dieselbe deshalb eine hohe Bedeutung, weil er durch die Förderung der Salzgewinnung hierselbst den Grund gelegt haben soll für Halles Wachthum und Größe, für seine Wohlhabenheit und Berühmtheit. Die beiden Standbilder zeichnen sich durch wuchtige Kraft der Auffassung sowie durch exakte Ausführung aus; heute werden auch die beiden anderen Figuren, welche Kaiser Otto den Großen und den Großen Kurfürsten von Brandenburg darstellen, an ihren Standort gehoben werden. Die Front des Rathskellerneubaues erhält in den vier mächtigen Standbildern einen herrlichen Schmuck.

— Dr. Klugs elektrisches Riesen-Mikroskop. Am Sonntag, den 27. und Montag, den 28. wird im Wintergarten Herr Dr. Klug Vorstellungen mit dem elektrischen Riesen-Mikroskop geben. Diese Vorträge und Demonstrationen haben auf der internationalen Elektrizitäts-Ausstellung in Wien und in München großes Aufsehen erregt. Durch die neuesten Entdeckungen, welche man in der Anwendung des elektrischen Lichtes gemacht, konnte letzteres zur Beleuchtung des objektiven Mikroskops verwendet werden. Es wurde dadurch und durch Berechnung eines dafür geeigneten Linsensystems eine Vergrößerung von 10 000 Mal linear oder 100 000 000 Mal im Quadrat erreicht. In Folge dessen erscheinen die Thierarten in Wassertropfen als Ungeheuer in der Größe von 5—20 Meter, sodaß man die Augen, die Bewegungsorgane und den Kreislauf des Blutes auch von den entferntesten Plätzen aus sehen kann. Der lebende Floh erscheint in einer Größe von 10 Meter. Im Wein, Bier, Zucker und Salz spielen sich ganz wunderbare Vorgänge durch die Einwirkung des elektrischen Lichtes unter dem Mikroskop ab. Von den verschiedenen Milbenarten erscheinen Tausende auf einmal lebend auf der weißen Wand herum laufend, alt und jung. Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr. Die unbekannten Thierarten, welche im Wasser der Saale vorkommen, werden in vollem Leben vorgeführt und erscheinen in riesiger Größe.

— Wann soll man kleinen Kindern das Trinken von Wasser erlauben? — Diese unseren Müttern sehr wichtige Frage wird in den Med. Neuigkeiten von Dr. Charles Kerley beantwortet. Es ist ein bei der Bevölkerung und selbst bei Aerzten festhstehender Grundsatz, daß ein Kind vor Vollendung des ersten Lebensjahres nichts Anderes als Milch oder allenfalls ein anderes flüssiges Nahrungsmittel bekommen darf. Dagegen macht der Verfasser auf Erfahrungen von Kinderärzten aufmerksam: Das mit der Flasche aufgezogene Kind wurde etwas unpäßlich und hatte leichtes Fieber; es mag sich um Zustände handeln, die bei einem Kinde Durst verursachen. Das Kind schrie, und zur Beruhigung wurde dem Kinde die Flasche gereicht, trotzdem es schon die ausreichende Menge Milch zu sich genommen. Die Ueberschreitung der gewöhnlichen Nahrungsmenge dauerte ein oder zwei Tage, dann trat Diarrhoe und Erbrechen auf, als direkte Folge der wiederholten Ueberladung. Allein das Kind hatte gar nicht nach Nahrung verlangt, es war einfach durstig; ein paar Eßlöffel voll Wasser hätten genügt, und die unangenehmen Folgen wären vermieden worden. Verfasser ist von der großen Wohlthat, welche man kranken Kindern durch das Trinkenlassen von Wasser erweist, so überzeugt, daß er dasselbe nahezu bei jeder fieberhaften Krankheit verordnet; es ist überraschend, wie die Unruhe und verschiedene Symptome, die man dem Schmerz und dem Fieber zuschreibt, verschwinden, wenn Wassermengen von 15—16 ccm unmittelbar nach oder zwischen der Nahrung gereicht werden. Bei Sommerdiarrhöen ist in Folge der massenhaften wässerigen Ausleerungen der Verlust an Flüssigkeit für den Körper ein ungeheuer großer. In solchen Fällen nehmen die kleinen Patienten das Wasser mit großer Gier. Während der heißen Monate Juli und August wird das Brustkind leicht zu oft und zu lang angelegt und überfüttert. Würden dem Kinde ein paar Theelöffel Wasser gegeben und das Kind wie gewöhnlich gestillt, so wäre dasselbe aufrieden gestellt. Giebt man während der sehr heißen Zeit ein- oder zweimal des Nachts etwas Wasser zu trinken, so wird damit die schädliche Gewohnheit, dem Kinde Nachts Nahrung zu reichen, vermieden, das Kind schläft behaglich, und auch die Mutter kann die Nachtruhe genießen. Das Trinkwasser sollte man zuerst abkochen, an einem kühlen Platz wohl gedeckt aufbewahren. Man soll dasselbe nie sehr kalt geben. Gewöhnlich giebt man es in einer Saugflasche bei einer Temperatur von 10—21 Grad Celsius. Manche Kinder wollen Anfangs durchaus kein Wasser nehmen wenn es kühl ist, in solchen Fällen muß man es natürlich etwas erwärmen. Bald wird man es gewahr werden, daß die Abneigung, kleinen Kindern Wasser zu geben, wo es nöthig ist, schwindet; ein Schaden ist nicht zu befürchten.

— Schule und Haus. Der Unfug, der kürzlich in einer Volksschule zu Breslau bei Gelegenheit der Schulentlassung stattgefunden hat, ist ein trauriger Beweis dafür, wie sehr das Gefühl der Ehrerbietung bereits der schulpflichtigen Jugend abhanden gekommen ist und wie große Fortschritte der Geist der Auflehnung und des Ungehorsams gemacht hat. Aus Unzufriedenheit über die ausgestellten Zeugnisse bricht unmittelbar nach der Ansprache des Rektors eine Revolte aus, bei der die entlassenen Schüler angesichts der Lehrer den größten Unfug treiben, schreien und johlen, schimpfen und drohen, Cigarren rauchen und Fenster einwerfen und nur mit Mühe aus dem Schulgehöft vertrieben werden können, dessen Thore und Mauern wiederholt von ihnen gestürmt werden. Man wird kaum darüber im Zweifel sein können, wer für diese Ausschreitungen die Verantwortung zu tragen hat. — und durch wessen Hand der Same in die Herzen der Kinder getreut worden ist, der solch böse Frucht getragen. Die Rädelsführer bei jenen skandalösen Vorgängen gehören nachweisbar sozialdemokratischen Familienkreisen an und haben in der Umgebung, in welcher sie aufwuchsen, das Gift des Ungehorsams und der Auflehnung von frühester Jugend an eingesogen, da sie tagtäglich nichts andres zu sehen und zu hören bekamen, als was Unzufriedenheit und Haß in ihnen wecken und den Geist der Unbotmäßigkeit und Mißachtung aller Autorität groß ziehen mußte. Die Schule mit ihrer Pflege der Frömmigkeit und Sittlichkeit ist ja den Anhängern der sozialdemokratischen Partei nicht minder ein Dorn im Auge als das Heer mit seiner Pflege der Vaterlandsliebe und Königstreue und offen genug richten sie ihre Angriffe gegen diese beiden Bollwerke staatlicher Wohlfahrt und Sicherheit, welche der Durchführung ihrer vollsbeglückenden Pläne so hinderlich sind. Was aber bei solch einer Gesinnung der Eltern bei den Kindern herauskommen muß, das liegt ja auf der Hand, es kann nicht Liebe zur Schule und Achtung vor den Lehrern sein, sondern das gerade Gegentheil davon. Kein Wunder, wenn Kinder, die solche Luft geathmet haben, der Schulzucht sich nur mit Widerwillen fügen und den Augenblick herbeisehnen, der sie von dem verhaßten Zwange befreit; kein Wunder, wenn sie in ihrem Uebermuthe zuletzt noch einen Schlußeffekt herbeiführen, der ihren innersten Gefühlen Luft macht, und für den sie von den Eltern nicht nur keinen Tadel, sondern vielleicht noch Lob und Anerkennung zu erwarten haben. Ein wie gefährliches Spiel die Eltern mit dieser Erziehungsweise spielen und wie sie mit der fremden zugleich die eigene Autorität in den Herzen ihrer Kinder untergraben, daran denken sie erst zu spät. Wenn sie die Flamme, die sie angeschürt, in das eigene Haus schlagen und Verwüstung anrichten sehen, dann geht ihnen das Auge auf über ihre unverständige Handlungsweise. Es liegt aber auch auf der Hand, daß darin eine große Gefahr für die ganze Volksentwicklung liegt. Dieselbe kann keine gesunde sein, wenn je länger je mehr ein Geschlecht heranwächst, welches an keine Zucht und Ordnung sich gewöhnt hat und jeder Autorität mit Geringschätzung und Mißachtung begegnet. Ein Gemeinwesen, welches aus solchen Elementen sich erbauen soll, trägt den Keim des gewissen Zerfalles in sich und geht in absehbarer Zeit dem Verderben entgegen. Darum wäre es verhängnißvoll für unser Volk und Vaterland, wenn die Sozialdemokratie auf die Volksschule den Einfluß gewinnen würde, den sie erstrebt, und wenn dann die unheilvolle Erziehung im Hause kein Gegengewicht mehr hätte an der Pflege der Kinder durch Schule und Unterricht. Wem deshalb die Zukunft seines Volkes am Herzen liegt, der muß mit Hand anlegen, die wilden Fluthen einzudämmen, die sich über dasselbe zu ergießen drohen und so viel Schlamm und Unrath, Unheil und Verwüstung mit sich führen; der muß die christliche Volksschule mit schützen und hüten helfen, daß sie nicht von dem rechten Grunde abgezogen werde, auf dem sie ruht und auf dem allein Gottesfurcht und Frömmigkeit, Zucht und Sitte, Gehorsam und Demuth gepflegt werden können. Wer die Schule hat, hat die Zukunft, sagt das bekannte Wort, thue jeder das Seine, daß sie nicht in die Hände derer gerathe, welche die Untergrabung aller Autorität systematisch betreiben und die Niederreißung der bestehenden Ordnung ihre Fahne geschrieben haben, die von der Herbeiführung eines goldenen Zeitalters faseln, an das sie in Wahrheit selbst nicht glauben, dessen eigentliches Wesen wenigstens ihnen selbst nicht klar ist. Jeder hat dabei seine Aufgabe, und eine der hauptsächlichsten ist die, daß, wenn die Gegner darauf ausgehen, durch Vernichtung der Lehrerautorität den Einfluß des Unterrichts auf das Herz und den Willen des Kindes zu unterbinden, die Freunde der Schule um so eifrige bestissen sein müssen, durch Hebung und Stärkung des Lehreransehens diesen Einfluß zu erhöhen und zu kräftigen. Und gerade vom Hause aus kann dies in wirksamer Weise geschehen. Haus und Schule stehen in der lebendigsten Wechselwirkung zu einander. Von der Schule aus wird manches gute Samenkorn in das Haus hineingetragen und trägt dort seine Früchte, aber auch vom Hause wird manches in die Schule gebracht, was ihr zum Vortheil oder Nachtheil ist und was das Erziehungswerk entweder erleichtert oder erschwert. Namentlich hängt es zum größten Theile mit von dem Hause ab, mit was für Augen der Lehrer von den Kindern angesehen wird und in welcher Geltung er bei ihnen steht. Wo man in einer Familie mit Achtung von dem Lehrer spricht und ihm mit Achtung begegnet, wenn er das Haus betritt, da werden Achtung und Ehrerbietung auch in den Herzen der Kinder des Hauses ihre Stätte haben! Bekommen sie dagegen geringschätzige Worte und wegwerfende Urtheile über ihn von Eltern und Geschwistern zu hören, dann wird sich Mißachtung auch in ihre Seelen schleichen, und schwer wird es dem Lehrer werden, durch seine Persönlichkeit und durch sein Wirken den üblen Eindruck zu verwischen, den das Kind im Hause empfangen hat. Aus solch einer Saat kann dann unter Umständen eine Frucht entstehen, wie wir sie an den Breslauer Vorkommnissen vor Augen haben. Nicht immer wird nach dieser Seite hin mit der rechten Vorsicht und erziehlichen Weisheit den Kindern gegenüber verfahren, auch von Eltern, die nichts mit den Sozialisten zu thun haben wollen und ihr Auge nicht verschließen vor dem Segen, der von der Schule für Haus und Familie, Gemeinde, Staat und Kirche ausgeht. Nicht nur, daß sie bei Strafvollziehung an ihren Kindern offen deren Partei nehmen und sich in ihrer Gegenwart zu Worten gegen den Lehrer hinreißen lassen, die ihn nothwendig bloßstellen müssen, es werden auch sonst gar häufig Urtheile über ihn ausgesprochen und Bemerkungen über ihn gemacht, die für das Ohr des Kindes nicht geeignet sind und zur Erhöhung seines Ansehens unmöglich beitragen können. Das Kind hat ein gar feines Gefühl dafür, in welchem Verhältniß seine Eltern und Lehrer miteinander stehen, und daß dadurch seine eigene Stellung zu dem Lehrer aufs Stärkste beeinflußt werden muß, kann ein im Zweifel nicht unterliegen. Das sollten alle Eltern recht beherzigen und ihre Zunge in Gegenwart der Kinder auch nach dieser Seite hin im Zaume zu halten lernen, weil ein unbedachtes Wort großen Schaden in der Kindesseele anrichten kann. Je höher der Lehrer vor den Augen seiner Schüler dasteht, desto größer wird sein Einfluß auf dieselben sein und desto besser kann er seine Aufgabe an denselben lösen. Dies aber ist nicht nur für das Kind, sondern auch für dessen Haus und Familie, Eltern und Angehörige von der höchsten Wichtigkeit. Sie selbst haben den Segen und Gewinn davon, wenn sie durch ihr Verhalten vor den Kindern das Ansehen des Lehrers fördern helfen. Haus und Schule hängen mit den zartesten Fäden zusammen, und Aufgabe aller Betheiligten ist es, diese Fäden nicht zu lockern und zu zerreißen, sondern sie zu stärken und zu befestigen.

— Uebel erging es gestern Nachmittag in dem nahe gelegenen Orte Schönnewitz dem Tischler H. beim Schießen nach Feldtauben. Als der Schütze das hierzu benutzte Tesching abdrücken wollte, ging die Ladung nicht nach vorn, sondern hinten aus dem Lauf heraus und drang dem Schützen durch die rechte Backe, sodaß derselbe ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. — Uebel wurde auch in vergangener Nacht dem Kellner B. hier gelegentlich eines blutigen Recontres mitgespielt. Dem Aermsten wurde ein Messerstich in den Kopf von 2 cm Länge beigebracht, außerdem erhielt er aber noch mehrfache Verwundungen im Gesicht.

— Zu der gestrigen Meldung über den Selbstmord des Defraudanten Juder theilen wir berichtigend mit, daß der Selbstmörder nicht, wie in allen hiesigen Blättern zu lesen war, Kassenbeamter beim Landwirthschaftlichen Centralverein, sondern vielmehr Hilfsarbeiter beim Verbande landwirthschaftlicher Genossenschaften gewesen ist.

Vermischtes.

Zuviel und zuwenig. Zu viele Studenten ist, wie aus Paris gemeldet wird, die ständige Klage der dortigen Professoren. Es studiren an der Pariser Hochschule gegenwärtig 11914 Studenten, darunter 1308 Ausländer, also genug, um eine der mittleren deutschen Universitäten ganz zu füllen. Gegen das Vorjahr ist die Gesammtzahl um 1166, also um 10—11 pCt. gewachsen. Die Folge dieses Zudranges ist, daß die neu erstellten Räumlichkeiten bereits zu eng werden. Studentinnen, meist der medizinischen Fakultät angehörig, zählt Paris 343, davon 172 Ausländerinnen. — Im Gegensatz hierzu wird uns aus Italien mitgetheilt: Sechs kleine italienische Universitäten sollen wegen Mangels an Studenten aufgehoben werden, nämlich Catania, Messina, Parma, Modena, Sienna und Sassari. Ein nachahmenswerthes Beispiel für andere an gelehrtem Proletariat leidende Länder.

Ein Sprachscherz. Ernst Eckstein weist in seinem Buch „Verstehen wir deutsch?" auf das Vorherschen des e-Volals im Neuhochdeutschen hin. Schon der Name des Autors ist ein Beweis dafür, aber er führt noch einen schlagenderen in dem Satze: „Helene Weber gedenkt des Bestrebens jenes edelsten Menschen, der je Dresdens belebte Wege betreten."

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 26. Mai. Heute fand in den Sälen der „Concordia" eine Versammlung statt, woran sich 3000 Personen betheiligten, um über die Aufhebung des Brauereiboykotts zu beschließen. Man beschloß nach der Rede des Abgeordneten Auer, den Boykott fortzusetzen.

London, 26. Mai. Den „Times" zu Folge wurde dem Führer der Arbeiterpartei Burns nach dem Rücktritt Gladstones eine offizielle Stellung angeboten, die er jedoch ablehnte. Roseberry wiederholte nach der Demission Mundellys diesen Antrag, doch hat Burns wieder abgelehnt, weil er in unabhängiger Stellung den Interessen der Arbeiter besser dienen zu können glaubt.

London, 26. Mai. Unterhaus. Roland brachte eine Resolution ein, die Ausgaben zu den Parlamentswahlen aus den öffentlichen Fonds zu entnehmen. Marley ist der Ansicht, daß diese Ausgaben von den einzelnen Gemeinden zu tragen seien. Die Resolution wurde mit 166 gegen 39 Stimmen angenommen.

Paris, 26. Mai. Das „Journal officiell" veröffentlicht den Saatenstand im Mai nach den im Ackerbau-Departement eingegangenen Berichten. Darnach ist der Stand des Winterweizens in 34 Departements ein sehr guter, in 41 ein guter, in 19 ein ziemlich guter und in 2 ein mittlerer.

Washington, 26. Mai. Die Kommission zur Untersuchung der angeblichen Bestechung der Senatoren berichtet, daß sie nichts fand

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405262-17/fragment/page=0005

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Die Ernten der wichtigsten Feldfrüchte in Rußland waren in den letzten 10 Jahren folgende. Es wurden in 1000 Tschetswert geerntet:

	1883—1887 durchschnittlich	1892	1893
Roggen . . .	118 990	108 887	131 074
Winterweizen .	12 625	15 285	14 666
Sommerweizen .	29 865	29 378	43 593
Hafer	95 265	80 469	117 184
Gerste	26 176	31 489	40 144
Hülsenfrüchte .	10 037	8 403	9 957
Mais	3 853	3 675	4 860
Erbsen . . .	2 392	3 634	2 907

Darnach zeigt sich eine überaus starke Zunahme in der Produktion von Roggen, Sommerweizen, Hafer und Gerste.

— Deutschlands auswärtiger Handel im Monat April. Das vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlichte Aprilheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets schließt in der Einfuhr für den April d. Js. ab mit 26 601 514 (100) kg gegen 23 628 435 (100) kg des gleichen Vorjahrmonats, also um 2 973 079 (100) kg mehr. In den vier ersten Monaten des Jahres 1894 betrug die Einfuhr 92 950 427 (100) kg gegen 83 249 496 (100) kg im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs, also um 9 700 931 (100) kg mehr. Die Einfuhr ist also im Ganzen um 11,7 pCt., im April aber allein um 12,6 pCt. gestiegen. Die Einfuhr hat sich zumeist bei Getreide und landwirthschaftlichen Erzeugnissen, bei Abfällen, Oelen und Fetten sowie Steinen gehoben. Die Stein- und Braunkohlen, deren Einfuhr bis Ende März 1894 um 839 787 (100) kg gegen das erste Viertel des Jahres 1893 gestiegen war, hat sich im April d. Js. gegen den Vorjahrmonat um 178 412 (100) vermindert. Die Ausfuhr des Monats April 1894 ist um 106 562 (100) kg gegen den Vorjahrsmonat zurückgeblieben, indem (im April 1894) nur 17 104 222 (100) kg gegen 17 210 784 (100) kg des Vorjahrmonats ausgeführt worden sind. Insbesondere hat die Nr. 25 des Zolltarifs in der Ausfuhr an Rohzucker, Melasse und Wein gelitten. Auch die Ausfuhr von Chemikalien und pharmaceutischen Präparaten ist zurückgegangen bei Alizarin und Anilinfarbstoffen. Die Gesammtausfuhr der ersten vier Monate des Jahres 1894 ergiebt mit 68 062 521 (100) kg gegen 65 918 763 (100) kg des gleichen Zeitraums im Vorjahre noch ein Mehr von 2 143 758 (100) kg, hat also um 3,2 pCt. zugenommen. Hierbei ist hauptsächlich die Nr. 6 des Zolltarifs (Eisen und Eisenwaaren) bemerkenswerth, welche nicht blos für das erste Drittel des Jahres 1894 ein Ausfuhr-Mehrquantum von 759 811 (100) kg, sondern auch im April 1894 ein solches von 280 252 (100) kg nachweist. Ebenso zeigt die No. 15 des Zolltarifs (Maschinen-Industrie 2c.) eine Ausfuhrsteigerung von 55 441 (100) kg im Januar-April 1894 und von 48 641 (100) kg allein im April 1894. Gestiegen ist auch die Ausfuhr von Steinen und Steinwaaren, Stein- und Braunkohlen, Thon- und Porzellanwaaren. Am meisten zurückgegangen ist die Ausfuhr von Getreide und landwirthschaftlichen Erzeugnissen.

Verloosungen.

— Prämien-Pfandbriefe der Russischen Adels-Agrarbank vom Jahre 1889. Zahlung am 12. Mai. Auszahlung am 1. August 1894. Hauptpreise: Serie 15710 Nr. 37 à Rub. 200 000, Serie 11305 Nr. 8 à 75 000 Rub. Serie 5712 Nr. 48 à 40 000 Rub. Serie 820 Nr. 44 à 25 000 Rub. Serie 812 Nr. 36, Serie 5927 Nr. 21, Ser. 11365 Nr. 23 je 10 000 Rub. Ser. 910 Nr. 34, Ser. 7443 Nr. 44, Ser. 9588 Nr. 12, Ser. 13836 Nr. 25, Serie 14914 Nr. 25 je 8000 Rub. Ser. 2799 Nr. 4, Ser. 2902 Nr. 13, Ser. 3087 Nr. 47, Ser. 4506 Nr. 27, Ser. 5209 Nr. 16, Ser. 9449 Nr. 28, Ser. 9720 Nr 15, Ser. 13966 Nr. 8 je 5000 Rub. Serie 1633 Nr. 7, Ser. 1901 Nr. 2, Ser. 2306 Nr. 12, Ser. 9773 Nr. 21, Ser. 3951 Nr. 44, Ser. 43288 Nr. 49, Ser. 4816 Nr. 26, Ser. 6010 Nr. 31, Ser. 6045 Nr. 37, Ser. 7214 Nr. 19, Ser. 7381 Nr. 46, Ser. 7639 Nr. 46, Ser. 8868 Nr. 5, Ser. 9395 Nr. 9, Serie 10026 Nr. 15, Ser. 10281 Nr. 9, Ser. 10384 Nr. 7, Ser. 11842 Nr. 32, Ser. 13723 Nr. 26, Ser. 13829 Nr. 50 je 1000 Rub. Alle übrigen gezogenen Nummern je 500 Rub. (Ohne Gew.)

Marktberichte.

-r **Halle a. S.**, 26. Mai. Marktbericht. Kartoffeln 1,60—2,50 ℳ pro Ctr., 18—25 ₰ 5 Ltr., Zwiebeln 30 ₰ pro 1 Liter, Gurken zum Salat 30—50 ₰, Welschkohl — ₰ pro Haupt, Kohlrabi junger 80 ₰ pro Mdl., Kohlrüben 10—15 ₰ pro Kopf, Mohrrüben 30—40 ₰ pro Mdl., Bohnen (w.) — ₰ pro Ltr., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stück, Sellerie 8—10 ₰ pro Stck., Blumenkohl —,— ₰ pro Stck., Salat grüner 15 ₰ 4 Häuptchen, Spargel starker 50—60 ₰ schwacher 30—40 ₰ pro Pfd., Radieschen junge 10 ₰ 4 Bündchen, Aepfel 20—50 ₰ pro Mdl., Stachelbeeren 25 ₰ pro Liter, Gänse junge fremde 4—5 ℳ pro Stück, Tauben junge 80 ₰ das Paar, Hühner 1,50 ℳ, Hähnchen fremde junge 1,50 ℳ pro Stück, Puter —,— ℳ pro Stück, Kapaunen —,— ℳ pro Stück, Rehwild im Ganzen 70 ₰ pro Pfd., Fische: Karpfen — ℳ, Hecht 0,90—1,20 ℳ, Aal 1,50—1,70 ℳ, Schleie 1,40 ℳ, Lachs (Rhein) 3,00 ℳ, Lachs (Weser) 2,00 ℳ, Zander 0,80—1,10 ℳ, Barben 2c. 60 ₰, Seezungen 1,25 ℳ, Steinbutt 0,75—1,25 ℳ, Schellfisch 2c. 25 ₰, Weißfisch 30 ₰, Krebse (Tafel) 12—15 ℳ pro Schock, Krebse kleine 4 ℳ pro Schock, Butter 55—70 ₰ pro Stck., Eier frische Landeier 2,60—2,80 ℳ pro Schock, Käse 5—10 ₰ pro Stck., Rindfleisch 65—70 ₰, Schweinefleisch 70 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Kalbfleisch 60—65 ₰.

— Hamburg, 25. Mai. Zucker. (Bericht von J. H. Merck, Hamburg.) Die Tendenz unseres Marktes war in dieser Woche eine ziemlich stetige und Course haben nur unbedeutende Schwankungen von kaum mehr als 20 ₰ aufzuweisen gehabt. Auch die gestern eingetroffene Nachricht, daß die Herren Willet u. Gray in New-York ihre Schätzung der diesjährigen Cuba-Ernte um 70 000 Tons erhöhten, machte hier kaum Eindruck. Thatsächlich scheint der Artikel jetzt auch zu den gegenwärtigen niedrigen Preisen eine Basis gefunden zu haben. In Anbetracht des andauernd trockenen Wetters, welches nachgerade doch anfängt, das Wachsthum der Rüben zu beeinträchtigen, sind Verkäufer recht zurückhaltend geworden und der Markt scheint uns ziemlich empfindlich, so daß es nur eines geringen Anstoßes bedürfte, um eine stärkere Reaktion herbeizuführen, welche um so ausgeprägter sein wird, als ein außerordentlich großes découvert besteht, welches in gegebenem Falle durch Deckungen wesentlich zu einer Steigerung beitragen dürfte. Per Mai wurden bisher angedient 6500 Säcke. Die Wochen-Umsätze betrugen 187 500 Säcke.

— Braunschweig, 25. Mai. (Bericht von Quensell u. Spannuth. Rohzucker.) Der Markt eröffnete in dieser Berichtswoche matt. Das Angebot in Kornzucker war sehr geringfügig, aber trotzdem erlitten die Preise bei der geringen Unternehmungslust der Käufer bedeutende Einbußen. Namentlich 92er Sorten mußten erheblich im Werthe nachgeben und notirten gegen letzte Aufzeichnung ca. 40 ₰ niedriger, 88er verloren ca. 20 ₰. Vorübergehend kam bei besseren Auslandsnachrichten und anziehenden Spekulationswerthen in der Mitte der Woche eine etwas günstigere Stimmung zum Durchbruch und konnten mit einzelnen Raffinerieen einige größere Geschäfte zum Abschluß kommen. Der weitere Verlauf des Marktes war unverändert recht ruhig, lustlos. Die Schlußstimmung ist wieder eine Kleinigkeit freundlicher. Nacherzeugnisse, nur schwach angeboten, mußten ebenfalls im Preise nachgeben. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 19 000 Centner. Raffinirter Zucker. Auch in der abgelaufenen Berichtswoche war es im Allgemeinen still im Geschäft. Neue Abschlüsse fanden nur in beschränktem Maße statt, während die Abforderungen auf frühere Käufe recht befriedigend einliefen.

Es notiren heute: Raffinade I 26,— ℳ excl. Faß, Raffinade II —,— ℳ excl. Faß, gem. Raffinade 26,75—28,25 ℳ incl. Sack, gem. Melis 24,50 ℳ incl. Sack, Würfelraffinade 27,00—28,00 ℳ incl. Kiste, Krystallzucker —,— ℳ, Kornzucker 92 % altes Rdmt. —,— ℳ, Kornzucker 88 % altes Rdmt. 11,75 ℳ, Kornzucker 92 % neues Rdmt. 12,40—12,50 ℳ excl., Kornzucker 88 % neues Rdmt. 11,70—11,95 ℳ excl., Nachprodukte 75 % Rendement 8,10—9,10 ℳ excl., alles à 50 kg. Rübenmelasse 43 % Bé (81,5 % Brix) effektiv und spätere Lieferung, zur Entzuckerung —,— ℳ, für Brennereien —,— ℳ, alles à 50 kg excl. Tonne.

— Liverpool, 25. Mai. Baumwollen-Wochenbericht.

	Gegenwärtige Woche	Vorige Woche
Wochenumsatz . . .	44 000	30 000
do. von amerikanischer . .	37 000	26 000
do. für Spekulation . . .	—	—
do. für Export . . .	5 000	1 000
do. für wirkl. Konsum . .	32 000	25 000
do. unmittlb. ex. Schiff . .	60 000	29 000
Wirklicher Export . . .	22 000	10 000
Import der Woche . . .	55 000	16 000
Davon amerikanische . . .	38 000	11 000
Vorrath . . .	1 640 000	1 668 000
Davon amerikanische . . .	1 391 000	1 407 000
Schwimmend nach Großbritannien . .	52 000	83 000
Davon amerikanische . . .	40 000	67 000

— New-York, 24. Mai. Weizen allgemein fest auf Nachrichten von dem Kontinent und Deckungen der Baissiers, sowie auf weniger günstige Ernteberichte. Schluß stetig.

Mais einige Zeit steigend nach Eröffnung auf die Festigkeit des Weizens und infolge von ungünstigen Ernteberichten. Später ging die Besserung theilweise wieder verloren. Schluß träge.

— Chicago, 24. Mai. Weizen Anfangs höher infolge festerer ausländischer Märkte und schlechter Ernteberichte; dann fallend auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers, sowie auf Nachrichten von Streik und Unruhen. Schluß stetig.

Viehmärkte.

— Berlin, 26. Mai. (Viehmarkt.) Es waren aufgetrieben: 4625 Stück Hornvieh, 4604 Stück Schweine darunter 265 Bakonier, 1625 Stück Kälber, 13804 Stück Hammel. Der Rindermarkt war lebhaft bei reger Nachfrage für den Export. Ca. 3600 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. I. Qual. 58—60 ₰, II. Qual. 50—56 ₰, III. Qual. 41—47 ₰, IV. Qual. 35—38 per Pfund Fleischgewicht. In Schweinen war der Handel gedrückt und schleppend, fette Waare war nur schwer verkäuflich. I. Qual. 48 ℳ, ausgesuchte Waare darüber, II. Qual. 46—47 ℳ, III. Qual. 42 bis 45 ℳ Alles per 100 Pfund mit 20 % Tara per Stück. Bakonier 46—47 ℳ per 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara per Stück. Im Kälberhandel herrschte ein ruhiges Geschäft. I. Qual. 60 bis 65 ₰, ausgesuchte Waare darüber, II. Qual. 46—56 ₰, III. Qual. 40—45 ₰ per Pfund Fleischgewicht. Das Geschäft in Hammeln zeigte eine lebhafte Tendenz. Der Markt wurde geräumt. I. Qual. 46—52 ₰, Lämmer 56 ₰, ausgesuchte Waare auch darüber, II. Qual. 43—44 ₰ per Pfund Fleischgewicht.

— Steinbruch, den 23. Mai. Tendenz: matt. Vorrath am 21. Mai 192 741 Stück, am 22. Mai wurden 4216 Stück aufgetrieben, 2467 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 23. Mai ein Stand von 194 500 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 44—45 Kr., mittlere von 44—45 Kr., junge schwere von 47—47½ Kr., mittlere von 46—47 Kr., leichte von 46—47 Kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 44—45 Kr., mittlere von 44—45 Kr., leichte von 43½—44½ Kr. Serbische, schwere von 44—45 Kr., mittlere von 44—45 Kr., leichte von 43½—44 Kr.

— London, 24. Mai. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 100 Stück, Schafe 7000 Stück, Kälber 130 Stück, Schweine — Stück. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 4 d., Schafe 3 sh. 9 d. bis 5 sh. 8 d., Kälber 2 sh. 6 d. bis 6 sh., Schweine —.

Börse von Berlin vom 26. Mai.

Fondsbörse. Die Börse verhielt sich in abwartender Haltung auf Wien betreffs der Reise des ungarischen Finanzministers Wekerle nach Wien und so lagen nur Italiener und 3 prozentige heimische Anleihe fest. Montanwerthe matt auf das Ertragsebniß der Harpener Gesellschaft 203 000 Mark pro April oder einen Reingewinn von 85 Pfennig per Tonne gegen 1,02 Mark im März. Die Ziffer wirkte sehr ungünstig ein. Niedriger war auch Schweizer Nordostbahn auf Befürchtungen der Dividendensperre infolge einer Eingabe des Cantons Zürich, ferner Marienburger, Ostpreußen ruhig, Buschtiehrader und Elbethalbahn schwach, Italiener preishaltend. Trustdynamit schwach, Russenmarkt ruhig, Mexikaner fest, russische Noten still. In 2. Börsenstunde Montanwerthe gedrückt, Warschau-Wiener höher, Banken stetig. Im weiteren Verlaufe drückte die Mattigkeit der Harpener auf Montanwerthe, Banken still, Ultimogeld 2½ und 2¼.

Produktenbörse. Der günstige Bericht über den Saatenstand in Frankreich gab heute den Anstoß zur weiteren Flauheit des Produktenmarktes und fand in Weizen ein beträchtlicher Preisabschlag statt, während Roggen und Hafer allerdings auch bei matter Tendenz verkehrten, aber verhältnißmäßig wenig am Preise einbüßten. Rüböl wurde fast garnicht umgesetzt. Spiritus war still, zeigte aber Festigkeit, weil die Einschränkung des Brauereibetriebes die Kauflust belebte. Locowaare wurde höher verkauft, Preise auf Termine befestigt.

Weizen: loco: 130—138, Mai 132,50, Juli 132,75, Sept. 134,—, Tendenz: flauer. Roggen: loco 108—116, Mai 115,—, Juli 116,—, Sept. 116,75, Tendenz: ruhig. Hafer: loco: 130—164, Mai 134,50, Juli 130,50, September 115,—. Tendenz: ruhig. Gerste loco: 130—165, Futtergerste: 92—129.

Rüböl: loco: —,—, Juli 42,20, Oktober 42,70, Tendenz: ruhig. Spiritus: (70er Waare): loco 28,50, Mai 33,20, Juli 34,10, August 34,60, Sept. 35,10, Tendenz: fest. (50 er Waare): loko: —,—. Petroleum: loko 18,50.

Börse der Stadt Halle a. S.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Halle a. S., den 26. Mai 1894.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto **Weizen** ruhig 120—135 feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 120—130, feinster milder bis 139. **Roggen** ruhig 114—119. **Brau-Gerste** —,—. Futter-Gerste 98—115. **Hafer** ruhig 145—160. **Mais** amerikanischer mixed 110—112. Donaumais 104—108. **Mais** feinster kleinkörniger und Cinquantinmais bis 130. **Rübsen** —,—. **Erbsen** Victoria —,—. **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilogramm netto 57 bis 58. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt netto —,—. **Hall. prima Weizen** fest 33,50 bis 35,00 nach Qualität bezahlt. **Maisstärke** für 100 kg einschl. Faß fest 31,00—32,00 bei knappen Vorräthen. (Preise per 100 Kilo netto.)

Lupinen —. **Blauer Mohn** —.

Futterartikel ruhig. **Futtermehl** 11,50 bis 12,00. **Roggenkleie** 8,75 bis 9,25. **Weizenschaalen** 8,50—8,75. **Weizengrieskleie** 8,50 8,75. **Malzkeime**, helle 11,00—11,50, dunkle 9,50—10,00. **Oelkuchen** 11,75—12,25. **Malz** 28,00 bis 30,00. **Rüböl** —,—. **Petroleum** 20,00. **Solaröl** 0,825/30° bis 11,50. **Spiritus** per 10 000 Liter % ruhig. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mark. Verbrauchsabgabe —,—, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 28,90 Mk. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 19,50—20,50. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 16—17. **Rüben** —,—.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 26. Mai 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92 % alte Ernte —,—, neue Ernte 12,60.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 11,90, neue Ernte 12,—.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 9,20.
Stimmung: stetig.
Brodraffinade I. —,—.
do. **II.** —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß —,—, —,—.
Gem. Melis I. mit Faß 25,—, —,—.
Stimmung: still.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Mai 11,82½ bz, 11,85 B.
per Juni 11,62½ bz, 11,65 B.
per Juli 11,60 G, 11,65 B.
per Oktober-Dezember 11,15 G, 11,20 B.
Stimmung: schwächer.

Hamburg, den 26. Mai. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88 % Rendement, frei an Bord Hamburg.
Mai 11,82½. Juni 11,62½. | August 11,65½. Oktober 11,25. | Tendenz: schwächer.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 26. Mai 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	107,70
do. do.	3½	101,70 G
do. do.	3	89,90
Preuß. conf. Staats-Anl. .	4	107,30
do. do.	3½	101,90
do. do.	3	90,00
do. Staats-Sch.-Sch. .	4	100,00
do. Prämien-Anleihe . .	3½	121,25
Berliner St.-Oblig. abgest. .	3½	99,80
do. do. neue . .	3½	99,80
Erfurter Stadt-Anleihe . . .	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886 . .	3½	97,80
do. do. v. 1892 . .	3½	97,80
Magdeburger Stadt-Anl. .	3½	98,00
do. do. v. 1891.	3½	98,00
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,30
do.	4	106,30
do.	3½	—,—
Kur- u. Neumärkische .	3½	100,00
do. neue	3½	99,70
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	98,90
do. do.	3	89,00
Ostpreußische	3½	98,40
Pommersche	3½	99,25
do.	4	—,—
Posensche, neue	4	103,00
do. do.	3½	98,75
Sächsische	4	104,06
Schlesische, altlandsch. .	3½	99,40
do. neue . . .	3½	99,40
Westpreußische	3½	98,50
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	104,30
Pommersche	4	104,25
Preußische	4	104,20
Sächsische	4	104,30
Schlesische	4	104,25
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	99,00
Hamb. Staats-Rente	3½	99,75
do. Staats-Anl. 1886 . .	3	88,20
Sächs. Staats-Anl. 1869 . .	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	89,10

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5 % .	5	46,80
do. innere do. 4½ % . .	4½	39,00
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	34,90
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	99,90
do. unifiz. 4 % do. . . .	4	103,60
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	34,50
do. konf. Goldrente . . .	4	27,50
do. Monopol-Anleihe . .	4	36,60
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	31,70
Italienische Rente 5 % . . .	5	77,80
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II. .	4	59,25
Mexik. Anleihe 1888	6	60,20
do. do. 1890	6	59,10
do. Staats-Eisenb.-Obl. .	5	45,60
Norweg. Staats-Anl. 88 . .	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	98,25
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	94,10
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	32,40
Röm. St.-Anl. II.—VIII. .	4	73,10
Rumän. fund.	5	102,30
do. amort.	5	97,30
do. do. 1891	4	84,25
Russ. konf. Anl. 1880er . . .	4	101,10
do. Gold-Rente 1883 . . .	6	—,—
do. do. 1881 . . .	5	—,—
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Russ. konf. Eisenb.-Anl. 5er	4	102,10
do. Orient-Anleihe II . . .	5	68,90
do. do. III . . .	5	69,90
do. Nicolai-Oblig	4	101,20
Russ. Boden-Kredit	5	110,00
do. do. gar. . .	4½	104,20
do. Centr.-B.-Pf. I. S. . .	5	97,00
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	3½	—,—
do. do. 1890 .	3½	97,80
do. Hyp.-Pfdbr. 1879 . .	4½	101,25
do. do. 1878 . .	4	102,50
Serbische Gold-Pfdbr. . . .	5	71,75
do. Rente 1884	5	62,00
do. do. 1885	5	62,00
Ungar. Gold-Rente 1000 .	4	97,90
do. do. 500 .	4	98,00
do. do. 100 .	4	98,10
do. E.-G.-A. 89. 1000 .	4½	103,70
do. do. 100 .	4½	103,70

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht	2¼	62,00 G
Altenburg-Zeitz	10,1	192,00
Dortmund-Ensch. St.-Pr. .	4¼	122,50
Halberst.-Blankenb. Eis. . .	5	111,50
Ludwigsh.-Bexbach	9¼	228,25 G
Lübeck-Büchen	6	146,00
Mainz-Ludwigshafen	4¼	113,70
Marienburg-Mlawka	½	82,60
do. do. St.-Pr.	5	118,50 G
Ostpreußische Südbahn	0	88,00
do. do. St.-Pr.	2	116,80 G
Saalbahn	0	31,50
do. St.-Pr.	3½	104,70
Weimar-Gera	0	14,60
do. do. St.-Pr. . . .	3⅔	92,25 G
Werrabahn	0,85	59,10 G
Aussig-Teplitz abgest.	20	316,75 G
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¼	—,—
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	103,80 G
Kaschau-Oderberg	4	89,50 G
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	133,00 G
Oesterreich. Nordwestbahn .	5	—,—
do. B. (Elbethal) .	5	130,75 G
do. Südbahn	⅗	45,75
Jvangor-Dombrowo	4½	109,80
Kursk-Kiew	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5	150,10 G
do. Südwestbahn gar. . . .	5 —	78,90
Warschau-Wiener	—	—,—
Gotthardbahn	6½	171,00 G
Ital. Meridionalbahn	7⅕	107,00 G
do. Mittelmeerbahn	5	77,25
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	72,25
Schweizer Centralbahn	4	131,60
do. Nordostbahn	5	113,40
do. Unionbahn	—	88,00
Westsicilian. Bahn	3⅗	48,25

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf. .	7	133,10 G
Berliner Handels-Ges. . . .	6	132,40
do. Bank	6	101,30 G
Börsen-Handels-Verein . .	6½	—,—
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	113,80 G
Bremer Bank Markst. . . .	4½	103,00 bz. B
Breslauer Disk.-Bank	5	101,25 G
do. Wechsel-Bank . .	4½	100,10 G
Darmstädter Bank	5¼	134,40
Dessauer Landesbank	7	143,00 G
Deutsche Bank	8	158,25 B
do. Genossenschaftsbank .	4⅚	113,75 G
do. Hypothekenbank . . .	7	121,25
Disconto-Commandit	6	187,00 G
Dresdener Bank	7	140,00
do. Bank-Verein . .	6¼	108,75 G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	115,40 G
do. Grund-Creditbank	3½	94,10
do. do. junge	3½	97,30 G
Leipziger Bank	6	131,50 G
do. Creditanstalt . . .	8½	176,10 G
Magdebg. Bankverein	4⅚	106,25 B
Magdebg. Privatbank	5	108,80 G
Maklerbank	5	106,10 G
Meininger Hypothekenbank .	6	113,00 bz. B
Mitteldeutsche Creditbank . .	4½	97,00 bz. G
Nationalbank f. Deutschland	5	109,25
Nordd. Bank-Actien	4½	124,50 B
Oesterreich. Kredit ult. . . .	9½	211,00
Preuß. Boden-Kredit	7	131,70 G
do. Centr.-Boden-Kr. .	9½	162,00
do. Hyp.-B. (Spielh.) . .	6½	124,00 G
do. do. (Hübner) . .	6	107,00 G
do. do. volle . .	6	111,60 G
Realkredit-Bank	5	95,25 G
Reichsbank	6,38	155,90 bz. G
Russ. B. f. ausw. Handel . .	5	112,00
Sächsische Bank	4½	118,80
Schaffhaus. Bank-Verein . .	6	120,00 bz. G
Schlesischer Bank-Verein . .	5½	112,50 G
Weimarische Bank conv. . . .	4¼	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	173,80 G
Allgem. Elektr.	7½	161,00
Anglo-Kont. Guano	11¾	136,90 G
Anhalter Kohlen	4½	70,00 G
Anhalter Maschinen	0	41,10 G
Berl.-Anh. Maschinen	10	130,00 G
Berliner Bockbrauerei	0	55,00 G
do. Böhm. Brauh.	12	218,00 G
do. Brauerei Königst. . . .	4	109,30 G
do. do. Patzenhofer	16	277,00 G
do. do. Schultheiß.	16	235,50 G
do. Union Gratweil . . .	8	199,10 G
do. Elektricit. W.	7¾	182,80 G
do. Thierg. Baugef. . . .	10	226,00 B
Bismarckhütte	8	166,25
Bochumer Gußstahl	3½	132,10
Bonifazius Bergwerk	6	89,60 G
Chemnitz. Masch. Zimm. . . .	5	112,10 G
Concordia Bergwerk	5½	81,25
Cröllwitzer Papier	10	129,00 B
Dannenbaum	8	88,50
Dessauer Gas-Act.	10	178,60 G
Donnersmarckhütte conv. . . .	6	106,25
Dortmund. Brgb. St.-Pr. . .	0	27,50 G
do. Union St.-Pr. .	fr.	58,00 G
Egestorff-Salzwerke	8	133,00 B
Eilenburger Kattun	0	60,00 B
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	87,50 G
Floether Masch.-Act.	6½	116,00 G
Freund Masch. conv.	—	235,00 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	42,25 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	144,90
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	110,00 G
Greppiner Werke	4	72,00 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	261,50 G
Hallesche Maschinen	35	330,25 G
Harkort St.-Pr. conv.	—	66,60 G
do. Brückenb. conv. . . .	9	125,80 G
do. do. St.-Pr.	10	144,00 B
Harpener Bergbau	10	127,25 G
Hartmann, Sächs. M.-F. . . .	9	155,25 G
Heinrichshall	10	125,50 G
Hibernia & Shamrock	5½	116,10 G
Hildebrandt Mühlen	15	158,25 G
Hörder-Hütten conv.	0	6,30 B
do. St.-Pr.	0	60,90 G
Kaliwerke Aschersleben	10	157,10 G
Kette Dampfschifffahrt	1	66,80 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik . .	2½	109,25 G
Lauchhammer conv.	6	153,50 G
Laurahütte	4	123,50
Leipziger Brauerei Riebeck .	10	181,25
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	86,30 G
do. St.-Pr. . . .	5	122,00 G
L. Löwe & Co.	18	273,50 G
Luise Tiefbau conv.	3	48,00 G
do. do. St.-Pr. . . .	7	90,00 G
Magdebg. Baubank-Act. . . .	2	73,60 G
Magdeburger Bergwerk	20	238,00 G
Magdeburger Gas-Act. . . .	5½	107,25 G
Magdeburger Pferdebahn . . .	6	
Mälzerei Wrede	—	70,40 G
Marienhütte b. Kotzenau . .	½	55,00 G
Menden & Schwerte conv. .	0	45,50 G
do. St.-Pr.	0	—,—
Norddeutscher Loyd	1½	99,70
Phönix B.-Act. Lit. A. . . .	6	117,00 G
do. abgest.	10	134,10 G
Pluto, Bergwerk	11⅓	123,25 G
do. do. conv. . . .	11⅓	—,—
Pomm. Masch. conv.	3⅛	73,80 G
Riebeck Montanwerke	11	158,25 G
Rositzer Braunkohlen	6½	95,40 B
do. Zuckerf.	3	76,30 G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	117,50 G
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	6⅔	108,50
Schles. Zinkhütte St.-Act. .	15	183,75 B
do. St.-Pr. .	15	183,60
Schwartzkopff	—	253,50 G
Siemens Glasindustrie	11	168,75 G
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	167,75 G
Stollberger Zink-Act.	1	33,60 G
do. do. St.-Pr.	6	104,00 G
Sudenburger Maschinen . . .	14	189,75 G
Thüringer Saline	5½	88,50 B
Trust Actien	10	141,25 G
Veloce Dampfschiff-Act. . .	5	61,30 G
Westeregeln Alkali	0	156,00 G
Wittener Guß	10	127,00 G
Wurm-Revier	7	92,50 G
Zeitzer Maschinen	20	266,10 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅝ %.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,90
Ital. Platz 100 L.	8 T.	72,65
Petersb. 100 S.-R. . . .	8 T.	217,95
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,35
Belg. Plätz 100 Fr. . . .	8 T.	80,85
Lond. 1 Strl.	8 T.	20,40
Lond. 1 Strl.	3 M.	20,35
Paris 100 Fr.	10 T.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl. .	10 T.	163,10

Schluß-Course.

Kredit	211,00	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	45,10	Gotthardbahn	172,00
Disc.-Komm.	187,40	Dortm. Union St.-Pr. . . .	58,25
Deutsche Bank	157,60	Laurahütte	124,75
Darmstädter Bank	133,90	Bochumer Gußstahl	132,60
Berl. Handelsgesellschaft . . .	132,60	Harpener Kohlen	127,25
Dresdner Bank	139,75	Hibernia	116,25
Nationalbank f. Deutschland excl.	109,00	Nordd. Lloyd	99,00
Marienburg-Mlawka	82,60	Russ. Noten	219,75
Ostpreuß. Südbahn	88,10	4 % Ung. Goldrente	97,75
Russ. Süd-Westbahn	79,00	Ital. Renten	77,75
Warschau-Wien	240,50	80 Russ.	—,—
		Hamb. Packet	95,00

Tendenz: fest. Course Deckungen.

2. Beilage zu Nr. 242 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 26. Mai 1894.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

(Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

+ **Schwoitsch** b. Groebers, 26. Mai. (Berichtigung.) Von Herrn L. Müller-Schwoitsch wird uns mitgetheilt, daß die Notiz über einen Unfall, der zwei Wirthschafts-Kolontaire in einem Wagen des Herrn Amtmann Rackwitz-Queis in dem Dorfe Schwoitsch am Abend des 23. d. Mts. zugestoßen sein soll, auf Irrthum beruhe.

—o— **Burg**, 25. Mai. (Vom Schuhmacherstreik. — Saatenbericht.) Seit dem Montag wird in allen Schuhmacherfabriken gearbeitet, da in Folge der Einführung von Zwickmaschinen die erforderliche Arbeiterzahl sehr verringert ist, der Bedarf an Arbeitern auch theils durch Zuzug, theils durch nicht dem sozialdemokratischen Verband angehörige hiesige Arbeiter gedeckt werden konnte. So kann der Streik als beendigt angesehen werden; das Resultat ist, daß viele Arbeiter ihr gutes Brod verloren haben. Die Anstifter des Streiks haben die Stadt schon vor längerer Zeit verlassen. Die Fabrikanten haben sich durch ihre Einigkeit und Festigkeit ein entschiedenes Verdienst erworben. — Die seit vorigem Sonnabend eingetretene Kühle bei heftigen, das Land ausdörrenden Nord- und Ostwinden haben den Feldern und Gärten außerordentlich geschadet. Kartoffeln sind vielfach, Bohnen fast überall erfroren; der Roggen hat sehr gelitten, das Sommergetreide steht jammervoll aus. Die Wiesen, die nach dem Regen die besten Aussichten boten, sind sehr zurückgegangen. Die schönsten Hoffnungen sind in einer Woche vernichtet.

— **Vom Harz**, 25. Mai. (Raupenplage.) Die Wiesen im Harzer Hochgebirge werden augenblicklich von einer scheußlichen Raupenplage heimgesucht. Die Raupen sind von dunkelbrauner Farbe und werden im Volksmunde „Grasraupen" genannt. Auf den Wiesen beim „Molkenhause" existiren Millionen derselben und fressen dieselben ganz kahl. Auch vom Oberharz sind bereits Klagen über dieselbe Plage gekommen. Einzelne Wiesenbesitzer befürchten bereits den Ausfall der Heuernte, falls nicht bald kaltes und nasses Wetter eintritt und die Schädlinge tödtet. Einzelne Besitzer haben sich bereits an die Forstbehörde um Rath und Hilfe gewandt.

— **Göttingen**, 25. Mai. (Ein nettes Stückchen.) Im Göttinger Anzeiger ist folgendes Eingesandt zu lesen: „Manche Spaziergänger ist in diesen Tagen überrascht von der Blüthenpracht der rothblühenden Kastanien, durch welche einige Straßen unserer Außenstadt so außerordentlich verschönt waren. Besonders der obere Theil der Bürgerstraße gewährte geradezu einen entzückenden Anblick. Jetzt ist alle Herrlichkeit vorbei, nicht etwa, weil die Bäume ausgeblüht hätten, nein, sondern weil ein städtischer Arbeiter mit einer Scheere dabei gegangen ist und alle Blüthen abgeschnitten hat. Die ganze Straße ist mit den herrlichen Blüthen bedeckt, und was das Auge manches Naturfreundes hat heller aufleuchten lassen, das liegt heute im Straßenschmutz. Fragt man nun kopfschüttelnd, was diese Verwüstung bedeute, so erhält man von dem Arbeiter die Antwort: „Das muß geschehen, weil sonst die Jungens später die Kastanien abwerfen und womöglich dabei Zweige abreißen!"

— **Harzburg**, 25. Mai. (Städtische Sorgen.) Die jüngste braunschweigische Stadt Harzburg bekommt nun auch ihre finanziellen Sorgen. In einer unter Vorsitz des Forstmeisters Dr. Grundner stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung kam der vom Magistrat ausgearbeitete Voranschlag der städtischen Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1894/95 zur Vorlage. Die Einnahmen beziffern sich auf rund 82000 Mark, die Ausgaben auf 98500 Mark, sodaß noch rund 30300 Mk. (früher ca. 16000 Mk.) durch Steuern zu decken bleiben; außerdem wird für bauliche Verbesserungen wie Kirchhofsweg, Kanalisirung des Schulenröderbach-Grabens in der Mühlenstraße, Anschluß neuer Quellen an die städtische Wasserleitung, eine Anleihe von ca. 14000 Mk. erforderlich.

— **Apolda**, 25. Mai. (Kircheneinweihung. — Verbandstag.) Die Einweihung der auf dem Antonienplatz erbauten evangelischen Kirche wird am 7. Juni stattfinden. Zur Theilnahme an dem festlichen Akt werden die großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften aus Weimar in Apolda erwartet. — Der diesjährige Verbandstag der Thüringer Gewerbevereine wird am 13. und 19. August in unserer Stadt stattfinden.

— **Weimar**, 25. Mai. (Eine gestern publizirte Verlobung) ist nicht ohne allgemeines Interesse. Der Leibmohr des Großherzogs, H. Wilson, ein Vollblut-Ostafrikaner, hat sich, wie das „Lpz. Tgbl." zu erzählen weiß, zum zweiten Male verlobt, und zwar mit der Tochter einer Bahnhofsinspektorswittwe. Seine erste Frau, von der er geschieden ist, lebt mit ihren halbschwarzen Kindern in hiesiger Stadt. Bemerkt sei hierzu, daß der Vorgänger Wilson's, der Mohr Tom, ebenfalls mit einer Thüringerin verheirathet war, und zwar mit einer Pfarrerstochter.

— **Weimar**, 25. Mai. (In der letzten Sitzung der landwirthschaftlichen Centralstelle) des Großherzogthums Sachsen-Weimar wurde berichtet über die auf Anregung des Erbgroßherzogs eingeleiteten Ermittelungen über den Zustand der Düngerstätten und über die Mittel zur wirksamen Anspornung zu Verbesserungen auf diesem Gebiete. Die umfassenden Ermittelungen, die durch die landwirthschaftlichen Vereine unter Mitwirkung von 334 Vertrauensmännern vorgenommen worden waren, erstreckten sich in 600 Ortschaften auf nicht weniger als 3650 Gehöfte; sie ergaben, daß kaum 13 Proz. der Düngerstätten in allen praktisch wichtigen Punkten als fehlerfrei zu erachten sind. Es wurde beschlossen, durch die landwirthschaftlichen Vereine eine Prämirung für entsprechende Verbesserungen in Vorschlag zu bringen und das Staatsministerium um Bewilligung der dafür erforderlichen Mittel zu bitten. Weitere Gegenstände der Tagesordnung waren „Einrichtung eines staatlich geordneten culturtechnischen Dienstes im Gebiete des Großherzogthums", „Unterstützung der auf Anregung des Kalispondicats durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Jena eingeleiteten, ziemlich umfangreichen Kartoffeldüngungsversuche", „Organisation einer wirksamen Futtermittel- und Samencontrole", „Vorschläge des deutschen Landwirthschaftsraths gegen die zunehmende Butterverfälschung durch Margarine."

— **Gotha**, 25. Mai. (Städtisches). In der Gemeindevertretersammlung zu Siebleben ist einstimmig beschlossen worden, das sogenannte Siebleber Gebiet bis zur Leinefelder Bahn an die Stadt Gotha abzutreten. Dieser Entschluß ist nur mit Freude zu begrüßen und wird allen Betheiligten, auch den Sieblebern, Nutzen bringen. Die Stadt Gotha gewinnt dadurch einen Zuwachs von ca. 700 Seelen und tritt somit mit kühnem Sprung in die Reihe der Städte von über 30000 Einwohnern ein.

— **Meiningen**, 25. Mai. Der (Meiningensche Städtetag) wird am 8. und 9. Juni in Römhild abgehalten werden.

— **Zschopau**, 25. Mai. (Eine schändliche That) ist dieser Tage Mittags gegen 3/4 1 Uhr von einem Unbekannten am Wege von der sogenannten Pechhütte in Wilischthal nach Weißbach bei Zschopau zu an der 10 Jahre alten Anna Minna Müller aus Weißbach begangen worden. Etwa 600 Schritt von der Schüller'schen Fabrik entfernt hat der Unbekannte das Mädchen erwartet, es in den Wald geschleppt und hier in der scheußlichsten Weise zugerichtet. Eine ältere Schwester, welche in der genannten Fabrik beschäftigt ist, einer Ahnung folgend, fand das Kind am Boden liegend, aus Mund und Nase quoll Blut; es war dermaßen zugerichtet, daß es nur noch weniger Minuten bedurft hätte, um den Tod herbeizuführen. Durch ihr Rufen hatte der Elende von seinem Opfer gelassen und in der Richtung nach Kuhn's Fabrik die Flucht ergriffen.

Personalnachrichten.

— (Ordensverleihungen.) Dem Sanitätsrath Dr. med. Zens zu Düsseldorf ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, den emeritirten Lehrern Wittke zu Wehlau und Scholz zu Starkenberg im Kreise Wehlau der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Schutzmann Prokot zu Breslau, dem Gutsaufseher Josef Wiedersich zu Klein-Ellguth im Kreise Militsch, dem Dominial-Lohngärtner August Petrikke zu Ladzisa desselben Kreises, dem Gutsarbeiter Karl Nebusch zu Powiöko desselben Kreises, dem Wirthschaftsvogt Heinrich Bensch zu Postelwitz im Kreise Oels und dem Tuchmachergesellen David Meyer zu Achersleben das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt, des Komthurkreuzes 2. Kl. des sächsischen Albrechtsordens: dem Oberstlieutenant von Enckevort, Kommandeur des Ulanenregiments Nr. 19; des Ehrenkreuzes des Ordens der württembergischen Krone: dem Oberstlieutenant Freiherrn von Fürstenberg, Kommandeur des Kürassierregiments Nr. 5; des Ritterkreuzes desselben Ordens mit den Insignien des Löwen: dem Major Alberti, etatsmäßigem Stabsoffizier in demselben Regiment; des Ritterkreuzes 2. Kl. des württembergischen Friedrichs-Ordens: dem Sekondelieutenant a. D. Lachmann, ehemals Wachtmeister in demselben Regiment; des Komthurkreuzes des sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder auf Verlangen die Kurdirection Wiesbaden. Dem Neuntage geht am Sonnabend, den 2. Juni eins der renommirten Wiesbadener großen Gartenfeste mit großem Feuerwerk 2c. voraus. Auch am Neuntage selbst wird es die Kurdirection nicht an entsprechenden Veranstaltungen fehlen lassen.

— Sylt, im Mai. Es wird uns geschrieben: Volksschullehrer und deren Angehörige sowie auch Lehrerinnen haben auf Sylt folgende Vergünstigungen: Erlaß der Kurtaxe, Ermäßigung der Preise für kalte und warme Seebäder um die Hälfte (ermäßigt auf 40 bezw. 75 ₰), ärztliche Konsultationen der Badeärzte zu sehr ermäßigten Preisen, für die Hin- und Rückfahrt auf den Dampfschiffen zwischen Hoyer und Sylt genügt eine Rückfahrkarte II. Kl. (4 M.) welche gültig ist für die Dauer des Aufenthalts. Für die Fahrt mit dem Passagierdampfer „Ariadne" von Hamburg nach Wyk a. F. ist der Fahrpreis auf 10 M. (Rückfahrkarte 15 M.), von Wyk a. F. nach Sylt auf 3 M. ermäßigt. — Direkte Fahrkarte Hamburg-Sylt kostet 15 M., Rückfahrkarte 22 M. — Rückfahrkarten haben 45 Tage Giltigkeit. Ermäßigung des Fahrpreises auf den preußischen Staatsbahnen auf den Militärfahrpreis (1½ ₰ pro km). Letztere Vergünstigung kann nur erlangt werden, wenn den Bahnbehörden außer der Ausweiskarte der Badekommission des Sylter Lehrervereins noch eine Bescheinigung der Ortsbehörde vorgelegt wird, aus welcher hervorgeht, daß die Mittel zur Bestreitung der erheblichen Kosten eines Kuraufenthaltes auf Sylt dann nicht zureichen, wenn keine Vergünstigung gewährt wird. Auf direkte Fahrkarten wird keine Vergünstigung gewährt.

Vom Büchertisch.

(An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher, Broschüren 2c. angezeigt. Besprechung nach Umstand vorbehalten.)

— **Oswald**, Sup. a. D., Beyernaumburg. Bilder aus der Diaspora des Eichsfelds. Leipzig, Richter, 20 S. In vorstehendem, zum Tage der Grundsteinlegung eines evangelischen Bethauses in Arenshausen auf dem Eichsfelde am 17. Mai er. gewidmeten Schriftchen giebt der Verfasser eine entsprechende von warmem Herzen für die von ihm 16 Jahre zepflegte Diaspora getragene Darlegung seiner Erfahrungen und Beobachtungen, instruktiv für jeden jungen Diasporagesellschen und anziehend für jeden Freund unserer evangelischen Kirche inmitten katholische Umgebung. Die zum Schluß gegebene kurze Zusammenstellung der Diasporaverhältnisse des Eichsfeldes orientirt genau über deren gegenwärtigen Bestand. Wir können das Schriftchen nur warm empfehlen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

♁ **Heidelberg**. Hofrath Professor Dr. Pfitzer (Botaniker) ist zum Geheimen Hofrath ernannt.

♁ **Graz**. Der Privatdozent für medizinisch-klinische Propädeutik an der Universität Graz, Dr. L. Hoffer Edler von Sulmthal, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

♁ **Berlin**. Dr. Fritz Millau ist zum Hilfsbibliothekar an der Universitätsbibliothek und Dr. Hortschansky zum Bibliothekar an der königlichen Bibliothek in Berlin ernannt worden.

— **Greifswald**. Der Professor der medizinischen Fakultät, Dr. Heinrich Helferich, ist zum Geheimen Medizinalrath ernannt worden.

Theater und Musik.

— **Berlin**. Smetana's komische Oper „Die verkaufte Braut" wurde am Donnerstag im Berliner Königl. Opernhause zum ersten Male zur Aufführung gebracht, nachdem sie an einem kleinen Berliner Theater schon früher aufgeführt worden war. Das Werk, so schreibt die „V. Z.", hat sich auch auf dem ansprucksvolleren Boden, den es jetzt betreten hat, in vollem Maße bewährt. Es ist so reich an natürlicher und musikalischer Empfindung und charakteristischer Lebendigkeit, so aus dem gesunden Wesen der Musik heraus empfangen und mit solcher Kunst durchgeführt, so bestickend im Wohllaute, daß man es als eine der besten komischen Opern betrachten muß, die überhaupt in den letzten fünfzig Jahren verfaßt worden sind. Es ist fast unbegreiflich, daß das 1866 vollendete Werk mehr als zwanzig Jahre gebraucht hat, bevor es eine weitere Verbreitung in der deutschen Bühnenwelt fand. Seinem melodischen Gehalt nach verräth es hier und da, namentlich in ausschmückenden Instrumentalfiguren, Züge des böhmischen nationalen Elements, steht aber im Wesentlichen auf dem Boden der klassischen deutschen Oper. Ein wesentlicher Vorzug des Werkes ist, daß es lebendig und fesselnd ist, ohne zu den bedenklichen Mitteln einer späteren Kunstperiode zu greifen. Die Aufführung war abgerundet und im Wesentlichen befriedigend.

— **Friedrich Mitterwurzer** ist soeben, anläßlich der schwerer Sondervorstellungen, in denen er als Wallenstein glänzenden Erfolg hatte, zum Ehrenmitglied des schweriner Hoftheaters ernannt worden.

— **Mascagni** theilte soeben Jules Claretie mit, daß er nach dessen Novelle „Die Cigarette" eine gleichnamige dreiaktige Oper vollendet habe und dieselbe in Mailand zur Aufführung bringen werde. Nach derselben Novelle ist von Claretie selbst das Libretto von Massenet's neuestem Werke „Die Navarraserin" gearbeitet, dessen Premiere bereits am 10. Juni im Coventgarden in London stattfindet.

Jagd und Sport.

— **Anhaltische Distanz-Radfahrt**. Der Erbprinz Friedrich von Anhalt hat das Protektorat über die am 17. k. M. stattfindende Dauerfahrt übernommen, sowie gleichzeitig einen werthvollen Ehrenpreis gestiftet. Dieser Umstand wird sicherlich dazu beitragen, daß die Nennungen zur Theilnahme an qu. Fernfahrt bis zum 1. Juni cr. (Nennungsschluß) beim Schriftführer Arthur Schreiber in Coethen i. A. recht zahlreich einlaufen und steht somit ein höchst interessanter Wettkampf in Aussicht. Ehrenpreise gelangen — nach heutigem Eingange — im Gesammtwerthe von ca. 1000 M. an die Sieger zur Vertheilung.

Bäder und Sommerfrischen.

— **Bad Freienwalde** a. O., 23. Mai. Die Zahl der hier angekommenen Kurgäste beläuft sich bis heute auf 428.

— **Kgl. Soolbad Elmen**, 23. Mai. Nr. 2 der Curliste zählt an Kurgästen bereits nicht weniger als 1339 auf.

— **Bad Neundorf**. Bis zum 14. Mai waren hierselbst bereits 159 Kurgäste angemeldet und 1386 Bäder verabreicht.

— **Wiesbaden**, im Mai. Nachdem die Kurdirection mit den großen Fahrrad-Rennen, welche sie auf der inmitten des schönsten Theiles der neuen Kuranlagen geschaffenen Velocipedbahn im vorigen Jahre veranstaltete, die besten Erfahrungen gemacht, wird sie auch in diesem Jahre die Rennen wieder aufnehmen. Die Radfahrersportwelt findet nunmehr in der meistbesuchten Fremdenstadt Deutschlands, an einem in gewissem Sinne internationalen Orte, eine ausgezeichnete 333⅓ Meter lange Bahn vor. Das internationale Frühjahrsrennen findet am Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr statt. Es werden 8 Rennen gefahren, von welchen 7 für Mitglieder des deutschen Radfahrer-Bundes, sowie für solche Fahrer, welche keinem deutschen Verbande angehören und für ausländische Herrenfahrer offen sind. Sehr reich sind die größtentheils von der Kurdirection gestifteten Preise bemessen, welchen sich noch goldene, silberne und Bronzemedaillen zugesellen. Der Einsatz beträgt 3 M. für jedes Fahren. Nennungen sind bis spätestens Montag, den 28. Mai einzureichen. Ausführliche Programme versendet auf Verlangen die Kurdirection Wiesbaden. Dem Neuntage geht am Sonnabend, den 2. Juni eins der renommirten Wiesbadener großen Gartenfeste mit großem Feuerwerk 2c. voraus. Auch am Neuntage selbst wird es die Kurdirection nicht an entsprechenden Veranstaltungen fehlen lassen.

— Sylt, im Mai. Es wird uns geschrieben: Volksschullehrer und deren Angehörige sowie auch Lehrerinnen haben auf Sylt folgende Vergünstigungen: Erlaß der Kurtaxe, Ermäßigung der Preise für kalte und warme Seebäder um die Hälfte (ermäßigt auf 40 bezw. 75 ₰), ärztliche Konsultationen der Badeärzte zu sehr ermäßigten Preisen, für die Hin- und Rückfahrt auf den Dampfschiffen zwischen Hoyer und Sylt genügt eine Rückfahrkarte II. Kl. (4 M.) welche gültig ist für die Dauer des Aufenthalts. Für die Fahrt mit dem Passagierdampfer „Ariadne" von Hamburg nach Wyk a. F. ist der Fahrpreis auf 10 M. (Rückfahrkarte 15 M.), von Wyk a. F. nach Sylt auf 3 M. ermäßigt. — Direkte Fahrkarte Hamburg-Sylt kostet 15 M., Rückfahrkarte 22 M. — Rückfahrkarten haben 45 Tage Giltigkeit. Ermäßigung des Fahrpreises auf den preußischen Staatsbahnen auf den Militärfahrpreis (1½ ₰ pro km). Letztere Vergünstigung kann nur erlangt werden, wenn den Bahnbehörden außer der Ausweiskarte der Badekommission des Sylter Lehrervereins noch eine Bescheinigung der Ortsbehörde vorgelegt wird, aus welcher hervorgeht, daß die Mittel zur Bestreitung der erheblichen Kosten eines Kuraufenthaltes auf Sylt dann nicht zureichen, wenn keine Vergünstigung gewährt wird. Auf direkte Fahrkarten wird keine Vergünstigung gewährt.

Vom Büchertisch.

(An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher, Broschüren 2c. angezeigt. Besprechung nach Umstand vorbehalten.)

— **Oswald**, Sup. a. D., Beyernaumburg. Bilder aus der Diaspora des Eichsfelds. Leipzig, Richter, 20 S. In vorstehendem, zum Tage der Grundsteinlegung eines evangelischen Bethauses in Arenshausen auf dem Eichsfelde am 17. Mai er. gewidmeten Schriftchen giebt der Verfasser eine entsprechende von warmem Herzen für die von ihm 16 Jahre zepflegte Diaspora getragene Darlegung seiner Erfahrungen und Beobachtungen, instruktiv für jeden jungen Diasporagesellschen und anziehend für jeden Freund unserer evangelischen Kirche inmitten katholische Umgebung. Die zum Schluß gegebene kurze Zusammenstellung der Diasporaverhältnisse des Eichsfeldes orientirt genau über deren gegenwärtigen Bestand. Wir können das Schriftchen nur warm empfehlen.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Mittheilungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Die Prügelstrafe

wird in neuerer Zeit wieder vielfach besprochen. Anlaß dazu gab ein Vorkommniß im Zuchthause zu Rawitsch. Drei der schwersten Verbrecher — darunter der gefürchtete Kringel, der schon so viele Verbrechen der gemeinsten Art verübt hat, daß einem die Haare zu Berge stehen können —, hatten ein Komplott geschmiedet, um gemeinschaftlich auszubrechen und die ihnen etwa im Wege stehenden Aufseher zu ermorden, wenigstens berichtete so Ihre Zeitung. Dafür wurden sie u. a. zu einer Disziplinarstrafe von 30 Peitschenhieben verurtheilt. Offen gesagt, ich finde die Strafe sehr gerechtfertigt und kann es nicht verstehen, daß man daraus so viel Wesens macht. Liberale Zeitungen äußern große Entrüstung über die Strafe; sie meinen, die Strafart sei nicht human und erinnere an mittelalterliche Zustände. Mag sein. Aber ich bin denn doch auch der Meinung, daß der Staat unbedingt die Pflicht und Schuldigkeit hat, das Leben seiner Angehörigen zu schützen und Verbrechern, die vor nichts zurückschrecken, die Lust zu weiteren Schandthaten zu nehmen. Daß dies nicht durch Freiheitsstrafen geschehen kann, hat die Erfahrung zur Genüge bestätigt. Welches Unheil würde angerichtet worden sein, wenn den Rawitschern Zuchthäuslern der Fluchtplan geglückt wäre. Möglicherweise hätte man zunächst ein oder zwei Aufseher ermordet und wäre dann sengend, plündernd und mordend im Lande umhergezogen. Man wird darauf erwidern, daß die Verbrecher schärfer beobachtet werden müssen. Wenn man aber liest, mit welcher Raffinirtheit die Bande zu Werke ging, so daß noch nicht einmal von der doch auch in den Schlichen der Sträflinge nicht ganz unerfahrenen Zuchthausverwaltung hat festgestellt werden können, wie zwei Verbrecher, die durch eine massive Wand getrennt waren, zu einer friedlichen Verständigung gelangen konnten, so wird man meiner Meinung nach einsehen müssen, daß auch die schärfste Bewachung hier nicht Wandel zu schaffen vermag.

Ein Strafanstaltsbeamter erzählte mir einmal, daß ihm das Herz im Leibe weh gethan habe, als er zum ersten Male der Verabreichung einer Tracht Prügel beizuwohnen hatte. Das Gefühl sei aber sehr schnell geschwunden, als er sich überzeugte, daß ohne Prügelstrafe in Zuchthäusern gar nicht zu hausen sei. Die Wirkung der Prügelstrafe sei dagegen derart, daß selbst der hartgesottenste Verbrecher nicht nach der zweiten Lektion verlangt.

So viel mir bekannt, haben sich selbst Vereine zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene für die Prügelstrafe in ihren Jahresberichten ausgesprochen; man wird nicht behaupten wollen, daß die Vereine nicht human denken. Würde man den gerade in unserer Gegend so zahlreich anzutreffenden Messerstechern, die aus reiner Mord- und Raufsucht harmlose Personen, die ihnen garnichts gethan haben, heimsuchen, statt sie ein Jahr ins Gefängniß zu schicken, 30 Peitschenhiebe verabfolgen lassen, sie würden leichter zu kuriren sein; mindestens müßte man die Unverbesserlichen unter die Knute bringen. Ich habe noch äußerst selten von Jemand, der im praktischen Leben steht, eine andere Meinung äußern hören; die Bürgerschaft, ob sie liberal oder konservativ, denkt hierüber gleich. Der Mensch, der zur Bestie herabsinkt, muß als Bestie behandelt werden. Uebrigens verlangt sehr häufig Derjenige am lautesten nach Humanität Verbrechern gegenüber, der, wenn es ihm einmal an den Leib geht, zuerst nach der Polizei schreit.

Vielleicht trägt die jetzige Erörterung der Prügelstrafe dazu bei, über den Werth unserer Freiheitsstrafen als Zuchtmittel nachzudenken.

M. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405262-17/fragment/page=0007

Julius Blüthner's
Pianoforte-Magazin,

Pianino-Vermiethung und Reparatur-Anstalt.

Alleinige Verkaufsstelle [11613
Halle a. S., Poststrasse 21, I.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle: Leipzig, Bahnhofstr. 19. [8743

Otto's neuer Ventil-Gasmotor

mit Kreuzkopfführung. Neuestes Modell. K. V.

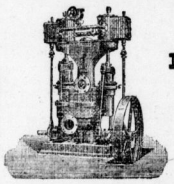
Unerreicht in Einfachheit und geringem Gasverbrauch.

Otto's neuer
Petroleum-Motor
(Lampenpetroleum)
liegender und stehender Construction.

Otto's neuer
Benzingas-Motor
(vollständig gefahrlos arbeitend).

40000 Maschinen in Betrieb. 148 Medaillen und Diplome.

Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.
Welt-Ausstellung Chicago 2 Medaillen und 5 Diplome.



E. LEUTERT.

Halle a. S.,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
baut seit 30 Jahren als Specialität
Dampfpumpen
in bewährten praktischen Constructionen.
Selbstthätige Condensatoren
zum Niederschlagen des Retourdampfes bei Dampfpumpen.
20—40% Brennmaterialersparniss. [13658

Jubiläumsfeier der Universität Halle-Wittenberg.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die in den hiesigen Hotels und Logirhäusern miethweise zu erlangenden Wohnungen nicht ausreichen werden, um die zur 200jährigen Jubiläumsfeier der Universität (1.—4. August d. J.) hier eintreffenden Festtheilnehmer zu beherbergen, erlaubt sich der unterzeichnete **Wohnungsausschuß** an diejenigen unserer geehrten Mitbürger, welche zum Gelingen der Feier mitzuwirken geneigt sind, die höfliche Bitte zu richten, gütigst angeben zu wollen, ob sie bereit sein würden, für die Dauer der Festtage in ihren Wohnungen **Gäste aufzunehmen.** Angaben über die Zahl der aufzunehmenden Personen, sowie etwaige Wünsche in Betreff derselben bitten wir an den unterzeichneten Vorsitzenden zu richten. [13601

Der Wohnungs-Ausschuss für die Jubiläumsfeier.
J. A.: Schulze, Stadtrath, Vorsitzender.

---

10 bis 12 Ladungen à 400 Ctr. **schöner fichtener und kiefernen** [18902

Kanthölzer

mit nur kleiner Baumkante 12/12, 12/14, 13/16 cm stark in Längen von 3 bis 8 m etwa, pro Kubikmeter 28½ Mark **frei Bahnhof Halle a. S.**
Kanthölzer nach Liste werden sofort billigst geliefert. 100 Ladungen fichtener **Grabenstämme,** dürre Waare, 8 bis 12 m lang, beste Qualität, empfehlen

Hohlweg & Schmidt, Pößneck,
Dampfsägewerk.

Villenbaustellen

in reizender Lage am Bade Wittekind sind von uns sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres in unserem Bureau **Gr. Berlin Nr. 1.** [13365

Th. Lehmann & G. Wolff, Baumeister.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Litr. A à 1000 Thlr. Nr. 14, 27.
Litr. B à 500 Thlr. Nr. 2, 6, 7, 16, 18, 19, 20, 34, 45, 47, 58.
Litr. C à 200 Thlr. Nr. 10, 43, 92, 161, 198.
Litr. D à 100 Thlr. Nr. 47, 48, 60, 126, 172, 220, 252.

II. Emission vom 1. Juli 1863.

Litr. A à 1000 Thlr. Nr. 4.
Litr. B à 500 Thlr. Nr. 19.
Litr. C à 200 Thlr. Nr. 14, 23, 49, 57, 81, 82.
Litr. D à 100 Thlr. Nr. 84, 107, 135, 190.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1894 fälligen Zins-Coupons nebst Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag vom Kapital gekürzt werden. [7100

Von den bereits früher ausgeloosten Kreis-Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Litr. D à 100 Thlr. Nr. 230, 345.

Die Einlösung dieser Obligationen wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Eisleben, den 13. Dezember 1893.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel.

10877]

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung meiner Plantagen und zwar die der Domaine **Pfünthal,** sowie die von **Salzmünde, Goedewitz, Onillschina** und die der **Salzmünde-Bennstedter** und **Dölauer Chausseen** soll [13581

Freitag, den 1. Juni cr., Vormittags 9 Uhr
im hiesigen Gasthof „Zur Fortuna", die des Rittergutes **Haus Würdenburg** bei Teutschenthal

Sonnabend, den 2. Juni cr., Vormittags 8 Uhr
im Wirthschaftshause daselbst, diejenige in **Schochwitz, Räther** u. **Höhnstedt**

Sonnabend, den 2. Juni cr., Vormittags 11 Uhr
im Tischirch'schen Gasthause zu Krimpe meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.

Salzmünde, den 24. Mai 1894.

J. G. Boltze.

Der reichliche Kirschenanhang der Gemeinde und des Rittergutspächters zu **Jamiroda** (zwischen Naumburg und Kösen) soll **Montag, den 28. Mai** im Gasthof zu Jamiroda meistbietend gegen Baarzahlung **verkauft** werden. Bedingungen im Termin. [13390

Die Betheiligten.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes **Dieskau** bei Halle a. S. als: **Kirschen, Pflaumen, Birnen u. Aepfel,** soll am [13580

Mittwoch, den 30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr
im Lehmann'schen Gasthof hier, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen, meistbietend verpachtet werden.

Beabsichtige mein [13595

Rittergut,

500 Morgen, in fruchtbarster Lage der Provinz Sachsen, zu **verkaufen.** Vorzüglicher Boden, gute Gebäude. Offerten von Selbstkäufern sub **Z 13595** an die Exped. d. Hallschen Zeitung erbeten.

Frühjahrs-Rennen zu Leipzig
1894.

Sonnabend, den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

I. **Eröffnungs-Rennen.** Graditzer Gestüt-Preis 2000 Mark.
II. **Leipziger Stiftungs-Preis 1893/94.** Preis **10000** Mark.
III. **Maien-Rennen.** Preis 1500 Mark.
IV. **Preis der Stadt Leipzig.** Hürden-Rennen. Preis 2000 Mark.
V. **Schleussiger Rennen.** Preis 1500 Mark.
VI. **Wilhelm Lücke-Rennen.** Preis 3000 Mark.
VII. **Nonnenholz-Jagd-Rennen.** Preis 2000 Mark.

Sonntag, den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

I. **Rhode-Rennen.** Preis 1500 Mark.
II. **Versuchs-Rennen.** Union-Klub-Preis 2500 Mark.
III. **Torgauer Handicap.** Graditzer Gestüt-Preis 3000 Mark.
IV. **Grosser Teutonia-Preis. 15000** Mark.
V. **Germania-Jagd-Rennen.** Preis 1500 Mark und Ehrenpreis für die Reiter des ersten und zweiten Pferdes.
VI. **Verkaufs-Handicap.** Preis 1500 Mark.
VII. **Abschieds-Jagd-Rennen.** Preis 2000 Mark.

Preise der Plätze.

Mittel-Tribüne II. Etage für 1 Tag	ℳ 4.—	Sattelplatz für 1 Tag . . .	ℳ 6.—
*Tribünen-Logenplatz f. 1 Tag .	„ 4.—	Sattelplatz, Kinderbillet für 1 Tag	„ 1.50
Tribünen-Sperrsitz für 1 Tag .	„ 3.—	Ring (Stehpl. v. d. Trib.) für 1 Tag	„ 2.—
Wagenkarten für 1 Tag . .	„ 10.—	„ Kinderbillet für 1 Tag .	„ —.70
Billet f. Wagen-Insassen f. 1 Tag	„ 1.—	Fussgänger für 1 Tag . . .	„ —.50
Sattelplatz für 2 Tage . . .	„ 10.—	Totalisator-Eintrittskart. f. 1 Tag	„ 5.—

* Eine ganze Loge (6 Plätze) im **Vorverkauf 20 Mark.**

Sämmtliche Billets sind **Donnerstag,** den 24. und **Freitag,** den 25. Mai, Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr, sowie **Sonnabend,** den 26. Mai, aber nur Vormittags von 9—11 Uhr, **Markt 8** (Hainstrasse 1, I) zu haben.

Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, auch ist den Anordnungen der Aufsichtsbeamten in jeder Beziehung Folge zu leisten. Das Besteigen oder Uebersteigen der Barrièren oder sonstiger Absperrungen ist strengstens untersagt, ebenso das Laufen in die Bahn bei einem etwa vorkommenden Unglücksfalle. Das Rauchen auf den Tribünen und das Stehenbleiben auf dem Gange hinter den Logen während der Rennen ist verboten. Hunde werden auf der Rennbahn nicht geduldet.

Anfahrt zur Leipziger Rennbahn wird durch amtliche Bekanntmachung angeordnet. [13361

Nr. 26. # G. Schaible. **Nr. 26.**

Gegründet 1879. [13715

Anerkannt billigste Bezugsquelle für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren eigener Fabrik.

Grösste Auswahl in allen Neuheiten von nur solider und gediegener Arbeit. Complette Zimmereinrichtungen äusserst billig unter Garantie.

Bitte Preisverzeichniß zu verlangen.

Nr. 26. Gr. Märkerstr. Nr. 26.

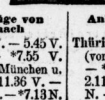
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Jubiläumsfeier d. Universität Halle-Wittenberg

Für die Dauer des Universitätsjubiläums (1.—4. August d. Js.) werden von dem unterzeichneten Ausschusse **Wohnungen gegen entsprechende Bezahlung gesucht.** Angebote nebst genauer Bezeichnung der Wohnungen und Preise bitten wir baldigst an den unterzeichneten Vorsitzenden zu richten.

Der Wohnungsausschuß für die Jubiläumsfeier.
J. A. **Schulze,** Stadtrath, Vorsitzender. [13602

Sommer-Fahrplan.



(Mitteleuropäische Zeit.) **Giltig vom 1. Mai 1894.**

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen: †12.12 V. — 3.04 V. — 5.45 V. 7.30 V. (nur Sonntags) — *7.55 V. — †9.59 V. — *10.48 V. (n. München u. Stuttgart). — 10.58 V. — *11.36 V. — 1.12 N. — 2.22 N. — *5.40 N. — *7.13 N. (n. Münch.) — 7.28 N. — 9.32 N. — †11.20 N.

Leipzig: 12.2 V. — 2.52 V. — 4.33 V. 5.40 V. — 6.49 V. — *7.46 V. — 9.16 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.52 V. — 1.43 N. (1.—3. Kl.) — 3.52 N. — *5.17 N. — 5.35* N. — 6.30 N. — 7.13 N. — 8.42 N. — 9.19 N. (1. bis 3. Kl.). — *11.8 N.

Magdeburg: 12.22 V. (b. Cöthen). — 6.48 V. (bis Cöthen). — 7.27 V. (1. bis 3. Kl.). — 9.52 V. — 11.— V. (bis Cöthen). — *11.38 V. — 1.38 N. (1.—3. Kl.) — 3.25 N. 5.53 N. — *7.14 N. — 8.45 N. (1.—3. Kl.) — *10.34 N.

Nordhausen: 5.30 V. — 6.58 V. (b. Sangerhausen). — 9.14 V. — *11.— V. — 1.40 N. (u. b. Eisleben u. Querfurt). — 2.20 N. — 6.2 N. — 9.42 N. (bis Nordhausen). — *10.43 N. — 11.30 N. (bis Eisleben).

Berlin: 12.28 V. — *3.58 V. — †4.27 V. — 7.44 V. — *9.12 V. — 11.12 V. — 1.52 N. — *5.31 N. — 5.46 N. — *8.23 N. — 8.47 N. (bis Bitterfeld u. direct. Anschl. nach Berlin). — †9.47 N.

Sorau-Guben: 7.52 V. — 11.34 V. — *2.18 N. — 6.30 N. — 11.10 N. (n. b. Torgau).

Halberstadt: 5.12 V. — 7.57 V. — 11.47 V. *1.30 N. — 3.17 N. — 6.25 N. — 10.— N. (bis Halberstadt).

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle a. S. von:

Thüringen: *3.54 V. — †4.22 V. — 5.33 V. (von Merseburg u. Werktags). — 7.3 V. — *9.8 V. — 10.40 V. — 1.13 N. — 2.11 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *8.19 N. — 8.36 N. — †9.43 N. — 10.46 N. — 11.46 N. (n. Sonntags u. Festtags von Ammendorf). — 12.16 V.

Leipzig: 12.11 V. — 5.05 V. — 6.38 V. — *7.21 V. — 7.49 V. — 9.34 V. — 10.36 V. — *11.35 V. — 1.17 N. (1. bis 3. Kl.). — *1.27 N. — 3.5 N. — 4.26 N. — 5.34 N. — 6.15 N. — *7.9 N. — 7.41 N. — 8.35 N. (1.—3. Kl.). — 9.31 N. — *10.30 N.

Magdeburg: 2.42 V. — 6.39 V. (v. Cöthen). — *7.36 V. — 9.2 V. (v. Cöthen). — 10.5 V. — *10.39 V. — 1.29 N. (1.—3. Kl.) — 3.39 N. — *5.13 N. — 6.58 N. — 9.12 N. (1. bis 3. Kl.) — *11.02 N.

Nordhausen: 6.41 V. (von Eisleben). — 7.2 V. — *7.25 V. — 10.10 V. — 12.32 N. (von Sangerhausen). — 1.25 N. — 5.25 N. — 7.41 N. (von Eisleben). — *8.16 N. — 10.52 N.

Berlin: †12.8 V. — 2.59 V. — 5.4 V. — 7.38 V. (v. Bitterfeld). — †9.52 V. — 10.07 V. — *10.44 V. — *11.31 V. — 2.7 N. — 5.30 N. — *7.7 N. — 9.4 N. — †11.36 N.

Sorau-Guben: 6.35 V. (von Torgau). — 10.39 V. — *1.2 N. — 3.40 N. — 7.17 N. — 10.26 N.

Halberstadt: 5.38 V. (n. Werktags v. Cöthen). — 7.35 V. — 10.14 V. — 12.38 N. — 5.7 N. — *5.33 N. — 9.10 N. — 11.55 N.

Das Zeichen: † bedeutet Schnellzug mit 1.—2. Kl., * Schnellzug mit 1.—3. Kl.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Actiengesellschaft der „Hallschen Zeitung", Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405262-17/fragment/page=0008

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.

Ausschließlich baare Geldgewinne. Hauptgewinne: **90 000, 30 000, 15 000 Mk.** u. s. w., in Summa **3372 Geldgewinne** im Betrage von **375 000 Mk.** Preis des Looses 3 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg.)

Weimar-Lotterie 1894.

Erste Ziehung 16.—18. Juni. — Zweite Ziehung 8.—12. Dezember 1894.
Zusammen **6700 Gewinne im Werthe von 200000 M.**
Hauptgewinne **50000, 20000, 10000, 5000 M. W. usw.**
(Loose, welche in der ersten Ziehung nicht mit einem Gewinn gezogen werden, nehmen ohne Nachzahlung an der zweiten Ziehung theil.)
Preis des Looses **1 Mark**, Porto und Liste 30 Pfg

Zu beziehen durch die

Expedition der Halleschen Zeitung
Leipzigerstrasse 87.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Anhang der dem Kreise gehörigen Kirschbäume-Anpflanzungen an den Kreis-Chausseen des Mansfelder Seekreises soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

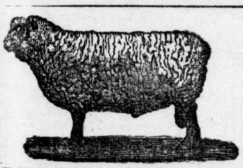
1) **Montag, den 28. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr im Böfel'schen Gasthofe zu Erdeborn** für die Lüttchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 17,7 bis 22,6, zwischen dem Hornburger Wege und Lüttchendorf.
2) **Montag, den 28. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr im Boblenz'schen Gasthofe zu Stedten** für die Lüttchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 9,2 bis 17,7, zwischen Etzdorf und dem Hornburger Wege, und für die Zweig-Chausseen nach Schraplau und dem Bahnhof Oberröblingen.
3) **Montag, den 28. Mai d. J., Nachmittags 1½ Uhr im Gasthofe „Zum Würdenhofe" zu Teutschenthal** für die Lüttchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 0,0 bis 7,9, zwischen Bennstedt und Etzdorf.
4) **Dienstag, den 29. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr im Wendt'schen Gasthofe zu Dölau** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 0,0 bis 3,70, zwischen Nietleben und Dölau.
5) **Dienstag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr im Albers'schen Gasthofe zu Schwittersdorf** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 14,3 bis 22,5, zwischen Naundorf und Burgsdorf.
6) **Mittwoch, den 30. Mai d. J., Nachmittags 6 Uhr in der Gambrinushalle zu Eisleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 1,02 bis 4,30 zwischen Eisleben und Polleben.
7) **Donnerstag, den 31. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr im Stammer-schen Gasthofe zu Polleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 8,10 bis 9,850, zwischen Polleben und Helmsdorf, und für die Nietleben Siersleber Chaussee von Station 22,5 bis 25,4, zwischen Burgsdorf und Polleben, und von Station 25,4 bis 29,135, zwischen Polleben und der Eisleben-Hettstedter Provinzial-Chaussee.
8) **Donnerstag, den 31. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr im Rathskeller zu Gerbstedt** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 14,4 bis 17,1, zwischen Gerbstedt und Belleben und für die Gerbstedt-Friedeburg-Brucker Chaussee.
9) **Donnerstag, den 31. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Zum schwarzen Adler" zu Alsleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 17,10 bis 20,745, für die Sandersleben-Alsleben-Plötzkauer Chaussee von Station 8,745 bis 17,424 und für die Zweig-Chaussee nach Bahnhof Belleben.

Eisleben, den 21. Mai 1894. 13535

Der Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel.

[12678]

Gegründet 1879 — Hallesche — Fernsprecher 472
Jalousie- und Rollladen-Fabrik
HALLE a. S. — Franz Rudolph — Krausenstr. 16.



Shropshiredown-Vollblut-Stammschäferei Schwoitsch.

Der Verkauf von Böcken meiner auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen prämiirten Shropshiredown-Vollblutheerde hat begonnen.

Preise: I. Klasse 150 Mark. [12697
II. „ 120 „
III. „ 100 „

Dr. Titus Knauer, Gröbers.

Bekanntmachung.

Die Einnahme des Brückgeldes an der Elbbrücke zu **Wittenberg** soll vom **1. Oktober d. J. ab** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige werden zu dem auf **Sonnabend, den 14. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr** in unserem Geschäftslokale angesetzten Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können und daß nur diejenigen Personen zum Bieten zugelassen werden, welche vor dem Termine bei unserer Kasse eine Bietungskaution von 1500 ℳ entweder baar oder in inländischen Staatspapieren hinterlegt haben. [13664

Wittenberg, den 21. Mai 1894.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Licitation.

Die Anfuhre von ca. 80 Fuhren Knack und 60 Fuhren Sand auf hiesige Communicationswege soll **Donnerstag, 31. Mai, Nachmittags 6 Uhr,** in hiesiger Schenke öffentlich vergeben werden. Bedingungen im Termin. [13704

Tornau, den 24. Mai 1894.
Der Gemeindevorsteher.

Verdingung
von kiefernen Bohlen und kiefernen Brückenhölzern für die Parthebrücke auf Bahnhof Leipzig. Thür. Verdingungstag **Sonnabend, den 9. Juni 1894,** Vormittags 9 Uhr im Arbeitszimmer der unterzeichneten Bauinspektion. Bedingungen ꝛc. können in den Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags dort eingesehen und die Verdingungsunterlagen gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 35 Pfg. (nicht in Briefmarken) von dieser bezogen werden. [13660

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Leipzig, Thüringer Bahnhof, den 19. Mai 1894.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Verdingung der Verstärkung der eisernen Brückenträger der Parthebrücke auf dem Bahnhof Leipzig-Thür. Verdingungstag Sonnabend, den 9. Juni 1894, Vormittags 11 Uhr, im Arbeitszimmer der unterzeichneten Bauinspektion.

Bedingungen ꝛc. können in den Dienststunden von 8—12 Uhr Vormittags dort eingesehen und die Verdingungsunterlagen gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 55 ₰ (nicht in Briefmarken) von daher bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. [13661
Leipzig-Thür. Bahnhof, 16. Mai 1894.
Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Julius Sachse,
Gr. Ulrichstrasse 27 II, [18290
künstliche Zähne, Plomben, Reparat. etc.

Größte Auswahl in Andenken an Halle u. Gelegenheitsgeschenken in jeder Preislage
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.

Gustav-Adolf-Sache.

Die Mitglieder des Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung werden zu der am **Donnerstag, den 31. Mai,** um 5 Uhr, stattfindenden **General-Versammlung** hierdurch ergebenst in das Hotel „Zum goldenen Ring" eingeladen. [13675
Der Vorstand. Saran.

Bei **Ermäßigung des Preises für** [13707
Heizgas
auf 10 Pfg. pro Kubikmeter empfehle mein reichhaltiges Musterlager von
Gasbadeöfen, Gasheizöfen, Gaskochherden, Gasplättapparaten Gasröstapparaten.
Mit Kostenanschlägen und näheren Auskünften steht gern zu Diensten
Ernst Vieweg
(W. Gerlach's Nachf.),
Specialgeschäft für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.
Geiststr. 47. Fernsprecher 755.

Billigste Preise. Sorgf. Bedienung
Farben, Firnisse, Lacke, Pinsel, Leim, Schellack, Spiritus, Drogen, Chemikalien, Haushalt- und Toilette-Seifen, Cognac, Weisswein, Rothwein empfiehlt [13606
H. A. Scheidelwitz Nachf.
Siegfr. Weiss,
Halle a. S. Geiststr. 64.

Butter! je 9 Pfd. Netto portofrei. Nachn. **Butter!**
Versende hochprima **Natur-Tafelbutter** täglich frisch, 9 Pfund Netto Mk. 7,20, Bahnsendungen von 25 Ko. aufwärts bedeutend billiger. Solide und prompte Bedienung garantirt. [13668
M. L. Holländer, Neusandez (Galizien).

Schuppen-Karpfen-Satz,
50 % billiger als voriges Jahr — 60 bis 70 ℳ pro 50 Kilo — abzugeben [13583
Rittergut Neuhaus-Paupitzsch, Kr. Delitzsch.

Mehr. Dtz. gr. u. kl. **Harzbauer,** 1 Dtz. **Gef.-Kasten** bill. z. verk. **Trödel 11.**

Wir empfingen frischen Transport
prima belgischer Spannpferde,
sowie volljähriger [13699
hannoverscher Wagen- u. Ackerpferde,
die zu sehr **soliden Preisen** abgeben
S. Grossmann & Sohn
Halle, Töpferplan.

Hochfeiner Lederlandauer billig zu verkaufen. **Delitzscherstr. 8.**

200 Liter Milch
sind vom 1. Juni abzugeben.
Näh. Ausk. ertheilt [13666
Herr Möritz, „Rothes Roß".

100 Stück
rasseechte, rebhuhnfarbige Italiener, 3 Wochen alte Kücken, à Stück 55 Pfg., giebt ab **E. Wolf,** [13685
Niederröblingen a. d. H., S.-W.-E.

Phosphors. Kalk
empfiehlt **gegen Knochenweiche** [13596
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29.

Roggenstroh
verkauft im Einzelnen und Fuhren
F. W. Mertig, Merseburgerstraße 3, II.

Meine 2 schweren, braunen, belgischen Spannpferde verkaufe **preiswerth.**
F. W. Mertig, Getreidegeschäft, Merseburgerstraße 3, II.

3 compl. gerittene Reitpferde stehen zum Verkauf bei
F. W. Mertig, Merseburgerstraße 3, II.

Lagerplatzverpachtung.
Auf dem Güterbahnhof in Halle a. S. sind Lagerplätze mit **Geleisanschluß** zu verpachten. Näheres bei der Königl. Eisenbahn-Bauinspektion C. L. in Halle a. S.

Offene und gesuchte Stellen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

Pension.
1—2 Schüler d. Stadtgymnasiums finden 1. Juli gute Pension in Folge d. Abg. ein. Abiturient. — Sehr gute Empfehl. stehen zur Seite, alles Nähere mündlich. Offert. erbet. durch d. Exped. d. Ztg. u. **Z 13372.** [13372

Suche
einen tüchtigen, strebsamen, jüngeren **Verwalter** und bitte Zeugniß-Abschriften einzusenden. Antritt sofort. Anfangsgehalt 300—360 Mark. [13499
Carl, Kammergut Groß-Aga b. Köstritz, (Reuß j. L.),
Station zwischen Zeitz u. Gera.

Verwalter-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit beendet hat, findet als 2. Verwalter am 1. Juni Stellung auf **Rittergut Arnstedt** bei Hettstedt, Station Sandersleben. [13682

Die **Agentur** einer **Ia. Hamburg. Cigarren-Firma** ist zu vergeb. Hohe Vergüt. Verk. vorzugsw. a. Priv. u. Restaur. Bew. u. **E. 2401** an **Heinr. Eisler Hamburg.** [13165

Wir empfehlen kostenlos
tüchtige, brauchbare Beamte und Dienstpersonal für Landwirthschaft. **Zur Einrichtung der Buchführung** und Ausbildung in derselben halten uns bestens empfohlen. (System des Central-Vereins.)
Landwirthschaftl. Beamten-Verein, Halle a. S., Magdeburgerstraße 4.

Buchhalterstelle-Gesuch.
Ein tüchtiger **Buchhalter,** 27 Jahre alt, 8 Jahre in der Maschinenbranche thätig, **sucht** möglichst z. 1. Juli dauernde **Stellung.** Off. unt. **Z 13694** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [13694

Kuhmeister, Kuhfütt. resp. Schweizer f. 1./6. od. sp. e. Kuhstall zu übern. Off. **J. W. Schweizer postlagernd Leipzig.**

Schäfer-Gesuch.
Einen zweiten Schäfer sucht zum 1. Juli das **Kammergut Kloster Naundorf b. Allstedt, S.-W.-E.** [13452

Für zwei gesunde, gut erzogene Mädchen aus guter Familie, im Alter von 10 und 6 Jahren, wird als Ersatz des Elternhauses **freies Unterkommen bei kinderlosen Eheleuten gesucht,** wo den Kindern ein bleibendes Heim geboten wird. Näheres zu erfahren auf Anfragen unt. Chiffre **H. F. 72** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Als Haushälterin
sucht ein gebildetes **Mädchen,** in gesetzten Jahren Thüringerin, aus gutem Stande, elternlos, baldigst Stellung bei älterem Herrn. Wenig Gehaltsansprüche, gute Referenzen, auch Kaution auf Wunsch vorhanden. Off. bitte in der Expedition dieser Zeitung unter **Z. 13562** niederzulegen. [13562

Wirthschafterinstelle-Gesuch.
Eine ältere tücht. Oek.-Wirthschafterin, welche i. d. feinen Küche, Viehzucht, Milchw., Buttermach. firm ist, sucht baldigst selbstständ. Stellung auf ein. Ritterg. Gefl. Off. unt. **Z 13692** in d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Ein junges **Mädchen,** welches gewillt ist die bürgerliche Küche, sowie die übrigen Arbeiten, welche einer Hausfrau zukommen, zu erlernen, sucht Aufnahme zum 1. Juli. Familienanschluß sehr erwünscht.
Meldungen werden erbeten unter postlagernd **Bitzenburg Nr. 50.** [13631

Ein gebildetes junges **Mädchen** wünscht zum 1. Juli Stellung als Stütze der Hausfrau in gutem Hause. Gutes Zeugniß ist vorhanden. Nähere Auskunft
Schillerstraße 49, II. Etage.

Tücht. ält. u. jüng. Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger, Ranischestr. 5.**

Empfehle: Stadt- und Landwirthschafterinnen, Stützen ohne Gehalt, Oekonomentöchter als Scholarinnen f. Ritterg., Jungfern, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen, Kinderfrauen. [13641
Frau **M. Wantzlöben,** Spiegelstr. 1.

Suche per 1. Juli cr. eine gut empfohlene, gewissenhafte und erfahrene
Kinderfrau
zu zwei Kindern. Offerten durch die Expd. d. Ztg. unter **Z 13593.**

Verwalterstelle besetzt.
13681] **Rittergut Großgörschen.**

Vermiethungen.

Meckelstraße 28, 1. Etage,
4 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, 700 Mark, 1. Oktober. Näheres Gr. Ulrichstraße 95.

Herrschaftl. I. Etage,
7 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, 1. Oktober evtl. 1. Juli zu vermiethen **Leipzigerstr. 8.**

Bel-Etage, 7 Zimmer und Zubehör 1. Juli od. spät. z. verm. **Königstr. 14.**

Meckelstraße 7
2 schöne Wohnungen, billig (günstig zum Abverm.) Pastor em. **Hahne.** Z. erfr. b. Frau **Bellger,** Hof, part.

An d. Universität sind gut möbl. Zimm. zu **vermiethen.** Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Die von Herrn **Dr. med. Köhn** bewohnt gewesene **möbl. Wohnung** ist zu vermiethen **Gr. Steinstr. 75, I.**

Suche für eine **kleinere Wohnung** in feinem Hause, best. aus 3 Zimm. und Zubehör, **ruhigen und soliden Miether** 1. Juli cr. [13701
Leipzigerstraße 12, I r.

Leipzigerstraße 12
ist eine **herrschaftlich eingerichtete halbe Etage,** besteh. aus 6 Zimm., Badezimmer und reichlichem Zub., eventl. noch 4 Zimm. mehr, **1. Juli** zu verm. Näh. das. 1 Tr. r. [13700

E. großer Laden
mit Souterrain
und zwei **Schaufenstern,** auf Verlangen auch getheilt, ist **Obere Leipzigerstr. 66** per ersten October cr. zu vermiethen. [13459

Victoriaplatz 1
1. halbe Etage oder Part.-Wohnung zu vermiethen. Näheres part.

Poststraße 18
2. Etage zum 1. Oktober zu verm.

Stube mit Kabinet unfern der Ober-Realschule **gesucht** für die Zeit vom 29. Mai bis 7. Juli. Offerten an **Dr. G** in **Erfurt,** am **Augustapark 2.** [1363

Noch nie hier gewesen!

Prinz Carl.

Am 4. und 5. Juni cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale

Nur 2 gr. Extra-Concerte

des Berliner philharmonischen Orchesters,

65 Künstler,

unter Leitung seines Dirigenten Hoffapellmeister a. D. [13480

Professor Franz Mannstaedt.

Bei günstiger Witterung im Garten.

Billets im Vorverkauf à 1,00 Mk. bei Herren Steinbrecher & Jasper, Markt u. Steinstraße und bei Herrn Stoye, Riebeckplatz. — An der Abendkasse 1,25 Mk.

Wintergarten.

Empfehle mein Lokal, gr. Saal mit neuer Theaterbühne und Nebenräume, sowie große und kleine Vereinszimmer zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art.

Eröffnung des großen Concertgartens Anfang Juni.

(Elektrische Beleuchtung.) [13696

Hochachtungsvoll *Herm. Kunze,*
langjähriger Inhaber des „Prinz Carl".

Walter Reichert's Weingrosshandlung,

Martinstr. 11 Obere Leipzigerstr. Telephon 558

empfiehlt ihre freundlichen, eleganten [13662

Weinstuben.

Täglich frisch: Maitrank.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Sonntag, den 27. Mai cr.:

Menu à 1,75 Mk.

Spargel-Suppe — Zungen-Ragout
St ünpilze mit Saucischen — Gänsebraten
Compot — Salat
Eis.

eichhaltige Speisenkarte. — Gutgepflegte Weine.
Münchener Bürgerbräu.
Ranchfusser Lagerbier nach Pilsener Art. [13678

Inhaber: *Fritz Rahne.*

Frühjahrs-Radwettfahren
Halle a. S., Merseburgerstrasse
Sonntag, den 3. Juni. [13677

Bordeaux

B. Wittkop-Osnabrück, Wein-Gross-Handlung

Neumagen a. d. Mosel.

Berlin.

Vertreter: Carl Liepelt jun., Halle a. S.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen — **RUDOLF MOSSE** — Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 151

Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

Karlstrasse. Mein gut vermietbares herrschaftl. Grundstück der Karlstraße mit Vor- und Hintergarten, Einfahrt, Remise und Stallung wünsche ich wegzugshalber preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Louis Richter, Gr. Ulrichstraße 28, I. [13705

Alte Promenade.

Ein hypothekenfreies, gutrentirendes herrschaftliches Grundstück an der alten Promenade mit neun Fenstern Front, Einfahrt und geräumiger Stallung, habe Auftrag bei 15 000 Mark Anzahlung und gesicherter Resthypothek wegen Ableben des Besitzers preiswerth zu verkaufen. [13706

Louis Richter, Gr. Ulrichstraße 28, I.

Concordia-Theater.

Großes Operetten-Ensemble.

Sonnabend, den 26. Mai 1894:

Don Cesar.

Sonntag, den 27. Mai 1894:

Der Bettelstudent.

Montag, den 28. Mai 1894:

Gasparone.

13691] Die Direktion.

Wintergarten.

Heute, Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai

Vorstellung

des

Dr. C. Klug

mit dem einzig in der Welt bestehenden electrischen

Riesen-Mikroskop.

Hochinteressant, noch nie gesehen, nicht zu verwechseln mit Nebelbildern, sondern Vorführung von tausenden **wirklich lebenden Wesen.**

Die unbekannten Thiere, welche im Wasser der Saale existiren, werden in der Grösse von 2 bis 10 Meter in **vollem Leben sichtbar.** [13716

Sensationell!

Anfang 8¼ Uhr. Reservirter Sitz 75 Pf. Saal 50 Pf. Vorverkauf bei Herren **Steinbrecher & Jasper** 60 u. 40 Pf., Markt u. Geiststrasse.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 27. Mai

2 Extra-Militär-Konzerte,

ausgeführt vom [13687

Stadt- und Theater-Orchester.

Anfang Früh 6½ Uhr, Entree 15 Pfg.
Anfang Nachm. 3½ Uhr, Entree 30 Pfg.

Carl Rohde. Max Friedemann.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen, Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr

Grosses Militär-Konzert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. 13688]

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Pfälzer Schiessgraben.

Morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36. [13689

Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Auswärtige Theater.

Leipzig. Neues Theater. Sonntag: Der Troubadour, vorher; Im Brunnen; Montag (Göthe-Cyclus III): Clavigo, vorher: Die Geschwister. — Altes Theater. Sonntag: Der Bettelstudent; Montag: Boccaccio.

Weimar. Hoftheater. Sonntag: Die weiße Dame.

---

3 D. [13698

1./6. 6½ L. A. T.

Erstgrößtes Spezial-Geschäft am Platze. [13710

Bettfedern, Daunen,

reelle und billigste Bezugsquelle.

Fertige Betten

mit nur guter Füllung u. garantirt federd. Inlett in allen Preislagen.

Fertige Inletts, Bettbezüge, Betttücher, Bettdecken, Steppdecken, Strohsäcke.

Eiserne u. Holz- **Bettstellen** mit und ohne Metallrahmen

zu Fabrikpreisen.

Eduard Graf,

Halle a. S., Markt 11, Marienhaus.
Versand nach auswärts.
Muster und Preis-Listen frei.

Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, Jahrgänge 1866—1891, sehr gut erhalten, für 50 Mk. zu verkaufen. Liebhaber wollen sich unter Z. 13683 an die Exped. d. Blattes wenden. [13683

Diners u. Soupers zu jeder Tageszeit.
Alle Delicatessen der Saison.
Täglich grosse Oderkrebse.
Täglich frische Erdbeerbowle.

Deutsches Sechthaus
Grosse Ulrichstrasse 40.
Weine aus der Weingrosshandlung
Heinrich Tischbein.

[13676

Zimmer für Familien halte stets reservirt.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Heinrich.

Peissnitz. Ausich von ff. Lichtenhainer.

Bordeauxweine

in vorzüglicher Qualität, besonders großes Flaschenlager in billigeren Marken der Jahrgänge 1887, 1888, 1889, per Flasche von ℳ 1 bis ℳ 2,50 empfiehlt unter Garantie der absoluten Reinheit die Weingrosshandlung von

Franz Traeger,

Raunischestraße 23. Telephon 500. [13140

NB. Bordeauxweine in Oxhoften verzollt u. unverzollt. Preisl. franko.

Landw. Bauern-Verein des Saalkreises.

Die **Sommer-Versammlung** unseres Vereins findet Sonnabend, den 2. Juni, Vorm. 10 Uhr im Saale des Hotel „Zum Kronprinz" zu Halle statt, wozu unsere Mitglieder sowie alle Freunde der Landwirthschaft ganz ergebenst eingeladen werden. [13671

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches.
2. Ueber Tuberkulin-Impfung. Referent Herr Professor Dr. Pütz, Halle.
3. Die Haftpflicht-Versicherung im Landwirthschaftsbetriebe. Referent Herr Peters, Cöthen.
4. Neues über die Düngung der Zuckerrüben. Referent Herr Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Märcker, Halle.
5. Berichterstattung über die durch den Verein eingeführten Fohlen und Fersen; durch die Herren Walther, Günther, Kersten.
6. Ueber Gründüngung. Referent Herr Dr. Fischer, Halle. Correferent Herr Dr. Knauer, Schwoitsch.

Nach Schluß gemeinsames Mittagessen.

Mark 15 000 000

Preussische 3½ % Central-Bodencredit-Pfandbriefe.

Anmeldungen zu der am 29. ds. Mts. stattfindenden Subskription auf obige Pfandbriefe zum Course von 96½ % nehmen wir kostenfrei entgegen.

Spar- und Vorschuss-Bank.

Albrecht. Pfahl. [13702

Vom 1. bis 15. Juni werde ich in

Halle, Hôtel „Stadt Hamburg"

anwesend sein, um [13659

künstliche Augen

direct nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.**

Da in letzter Zeit in unlauterer Absicht mit unserem Namen Missbrauch getrieben wird, so bitten wir genau auf unsern Namen und die Zeit des Aufenthalts zu achten, auch dass unsere Augen mit einem „Stern" innen gezeichnet sind.

Richters **Anker-Cacao** steht nach wie vor unübertroffen da.

Richters **Anker-Cacao** zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. — Richters **Anker-Cacao** ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker" versehen und in allen feineren Geschäften in ¼, ½ und 1/1 Pfd.-Dosen vorrätig

---

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von jetzt statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 250 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen Berlin W, 56. — Wien I, Operng. 3

Gegründet 1865

Glycerin-Mandel-Kleie

Pact ¼ Pfd. 30 Pfg., ½ Pfd. 60 Pfg., von **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 9, neben Marx-la-Tour, vorzüglich geeignetes Waschmittel zur Erlangung [13713 einer zarten, weißen Haut.

1000 000 Mark

so gut wie unkündbare **Institutsgelder** à 3½—3¾ %, ferner gleich sichere Kassengelder

2500 000 Mark

auf gute Bodenklassen über **50** fach. Reinertrag à **4** % auf Acker auszuleihen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Baukgeschäft, Halle a/S. [13693

Ein schönes Landgut

in Sachsen, bester Lommatzscher Pflege, Cl. I, m. 140 Acker ausgezeichneten Feldern u. Wiesen, ganz neue Gebäude, feines Herrenhaus, sowie lebendes u. todtes Inventar, reichlich und sehr gut, soll verkauft werden. Reflekt. wollen Adr. unt. S. B. 060 an den „Invalidendank" Dresden einsenden. [13578

Mark 8000, 10 000, 15 000 und 25 000,

Alles zur 1. guten Stelle gesucht. Näheres b. J. R. Strässner, Merseburgerstr. 14. [13619

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405262-17/fragment/page=0010